D' Bademerfahrt.

D' Bademerfahrt.

Luſtſpiel in zwei Akten und in Zürcher Mundart

von

August Corrodi.

Zürich,
Verlag von Cäſar Schmidt.
1879.

Storage
243

Personen:

Statthalter Grob.
Döde, dessen Frau.
Veritas, ihre Nichte.
Junker Hans v. Tauenstein.
Ester Heidegger.
Temperli, Landjägerwachtmeister.
Heiri, Bedienter.
Eine alte Frau.
Ein Kind.

Ort: Auf dem Lande. Zeit: Gegenwart.

Alle Rechte vorbehalten.

Erſter Akt.

Wohnzimmer. Unordnung und Gepäck.

Erſte Scene.

Frau Döde im Reiſekleid, überzählt die Gepäckſtücke.

Ach mineli! — Hani iez ächt au alles? — Nüt vergeſſe? — Ach, s' wird mer trümmlig ab dem ebig ville Züg! — Und doch iſches eigetli nüd z'vill, gar nüd: amenen Ort wie Bade muesmä dopplet aſtändig dethar cho — z' Nuole, z' Seewe, im inneren und üßere Girebad, und au im Rigichlöſterli chamä ſi ehner echli gah la; aber im Limmethof —, weiß nüd, willi de brun Rock mit de Plicéfalbelen au mitnäh . . . ach nei, die Mode iſt iez doch wieder veraltet, mä hät iez Alles ganz glatt und agſpanne, daß mä chum laufe cha. Grad eſo iſches mitem gfarbet Sidene: das trägeb iez nu Landpumeranze und darum macheb d' Sideherre eſo ſchlechti Gſchäft; aber z' Baden unne gſehtmä gar vil Zürcherinne, die wüſſeb am beſte was gommilfoh iſt und gänd au Achtig druf. 'S iſt aber e leidi Sach, daß Alles eſo ſchnell wechslet. — S' roth Göfferli chönnti aber doch na — (aus der Thür) Veritas, ſäg dem Heiri, er ſöllmer na

s'roth Göfferli abe bringe, 's staht hinderem alte Nachtstuehl und der Säupfechiste. Nei bitti, Ma, machmer iez au kei unzitig G'späß!

Zweite Scene.

Vorige. Statthalter mit Muff und Boa.

Statthalter.

Späß? — I sorge nu ernsthaft für's allfellig chüel Wätter. Denn wänn au das schetzbar Nider-Bade uf vulkanischem Bode staht und im gwönliche Läbe gnueg Hitz etfaltet, so ist d'Limmetluft doch öppedie ruch, und de Tüfel frürt nie ärger als im Augste.

Frau Döde.

Gang mer ewegg mit dem Züg, gang träg's wo d's gnah häst. — Aha, i merke scho, du möchtist mi bis im Winter furtha.

Statthalter
(gemüthlich mit Muff und Boa bekleidet).

Wer wott di furtha, Fraueli?

Frau Döde.

Wer ächt?

Statthalter.

Ich gwüß nüd.

Frau Döde.

Woll ebe grad du.

Statthalter.

Wieſo?

Frau Döde.

Ja ja, wieſo? Verſtelldi nu nüd, min liebe Ma, das grathder ſuſt nie guet. — Ja, furtha wittmi. Wer weiß, was für en Plan dehinderſteckt und was du i dere Zit witt tribe.

Statthalter.

Mis Dödeli iſt recht ſpaßhaft hüt.

Frau Döde.

Wer mönet eim ſid mänge Wuche vor, mä ſei verſuuret und verſumpft, mä nämm ab a Fleiſch und Geiſt, ſei gſurrig und tröiſſelig, e trochni Räppliſpalteri, e wandleds Hushaltigsbuech, en Abſtaublumpe. . . .

Statthalter.

Hoho! Das hani nie gſeit.

Frau Döde.

Wol, Risbürſte ſeiſtmer. — (Heiri bringt das rothe Köfferli.) Stelleds nu dazue. (Heiri ab.) Ja ja, 's iſt ſchüli, wie d' mer's machſt. — Wänn d' nu e chli lieb wäriſt mitmer, ſe blibti.

Statthalter.

Alſo ich wär der na lieber as e Bademerkur. — Frau Döde, das iſt neu, das ghört i d'Schwizergſchicht, daß es Frauezimmer, dem de Ma tuſig neui Fränkli

i d' Hand git für go Baden abe z'gah, wott diheimeblibe und si lieber vum Ma wott langwilig aliebe la.

Frau Döde.

Aliebe — jo, da häst 's recht Wort troffe, aliebe. Meh isches doch nüd, as en gfehlte Bstich wo allethalben abfallt.

Statthalter.

Chönntist nüd na chli ärtiger rede?

Frau Döde.

Und hani doch so en böse Traum gha hinecht.

Statthalter.

Ach bah, wänn alli dini Träum erwahret wärid, so stiend d' Wält scho lang nümme. Was hät der dänn traumet, Dödeli?

Frau Döde.

Du seigist mer gstolle worde.

Statthalter.

Aha, gäll iez hätsdi emal. De häst scho mängmal gseit, i chönn der gstolle werde, und iez, wo's emal gilt, isches der wieder nüd recht.

Frau Döde.

Gäll aber dir wär's recht? — Aber i gah nüd, i blibe da.

Statthalter.

Mach was d' witt. (Aus der Thür) Vera!

Frau Döde.

Mit diner Vera eisig. I bi ja nanig fertig!

Dritte Scene.

Vorige. Veritas.

Veritas.

Waseli?

Statthalter.

Sie gaht nüd. Pack nu wieder us.

Veritas.

Aebah? — Warum iez uf eismal wieder nüd?

Frau Döde.

Wer seit, ich göng nüd? — Mä wird si doch goppel na bsinne und es Wörtli säge dörfe. — Hol'mer na de — oder nei doch nüd. Gang nu.

Veritas.

I zwänzg Minute chunnt d' Post. Soll de Heiri und de Melcher die Sache durrethue?

(Frau Döde nickt. Veritas ab.)

Frau Döde

(fällt ihrem Mann weinend um den Hals.)

Statthalter.

De bist es Kafferbabeli.

Frau Döde.

Huhuhu — de häſtmi nümme lieb!

Statthalter.

Gott, wie müehſam! — Jez chunnt das wieder. — Nei, Schatzli, gang, gang, gang, gang, gang, — dini Nerve ſind total überreizt — höckle is Schwäbelwaſſer bis as Halszäpfli ufe, ſuſt wirſtmer im Ernſt na chrank. Sä da häſt dis Gältli.

Frau Döde

(betrachtet die Rolle.)

Tuſig Franke? — Ma, das iſt viellebig zvill.

Statthalter.

Bitrachts as Liebloſigkeit; Frau, bitrachts as Liebloſigkeit. Aber bruchs, häſt ghört. Und ſchrib iedes Räppli uf, daß d'au es Freudeli häſt und en Nahgnuß. Wänn d' Chrieſi chaufſt, ſchrib iedes Steinli und iede Stil uf. Wänn d' ſpaniſch Brötli chaufſt, ſchrib 's hinderſt Brösmeli uf — wänn di im Bad es Flöhnli bißt, ſchribs uf, dänn 's Wiberbluet iſt choſtli.

Frau Döde.

O du Poß!

Statthalter.

Jä g'wüß, 's iſchmer nüd zum lache — d' Bluetarmuet choſt. — Ja, und los, wänn d' heiſchribſt, frankier nu nüd, 's gitder wieder zumene Znüni das Porto. Trink aber nüd z'vill Wi — de chönntiſt mitnäh, i füllder na e Chrusle Dienſtewi, de chaſchi nu uf d'Schoß näh...

Frau Döde.

Jez expreß trinki nu Bordo und Schampanier.

Statthalter.

Nu Gottlob und Dank, iez endtli lüchtet's uf! — Trink doch zwo Maß im Tag, du ghebigs Chind, und spüelder di Prosa usem Lib und chumm echli poetisch wieder umme — nu au echli, nüd vill — eso gar poetischi Frauezimmer...

Frau Döde.

Was, eso gar poetischi Frauezimmer?

Statthalter.

I wott säge, gar z'vill Poesie a Frauezimmere ist au nüd grad 's erweuschtist.

Frau Döde.

Heb du nu diner Poesie recht Sorg und wird echli prosaisch bis i ummechumme. (Für sich) Für Poesie haniem gsorget.

Statthalter.

Was seist?

Frau Döde.

Nüt. — Jez willi dir aber au na öppis säge, Ma. Heb der Sach Sorg und gibmer nüd z'vill us, wänni furt bi.

Statthalter.

Hoho Frau Dorothe!

Frau Döde.

I meine nu, gib echli Achtig wo 's Hushaltigsgeld annechunt. 'S ist alliwil besser, wämmä de Rappe für en Feufer alueget as umkehrt. D' Nieſſe Veritas ist zwar recht, und das Waisli hät under mir öppis glehrt und profitiert i dene zehe Jahre, daß sie binis ist — aber 's ganz Züg zunere Husfrau hät sie nanig und wird sie nie überchо. Drum lueg, daß sie dem Babeli nüd z'vill Anke git . . .

Statthalter.

Ich soll go luege, wie sie Anke nimmt?

Frau Döde.

Und mißmer gnueg Wegluegere unders Kasi!

Statthalter.

Ich als Statthalter? Los, Frau, uf die Art Statthalterei, Wegluegere statt Kasi z'messe, bini nüd g'wellt.

Frau Döde.

De verstahstmi scho. Und bhaltmer au de Chellerschlüssel guet.

Statthalter.

Er hanget ja im Chaste.

Frau Döde.

Nimme lieber in Sack. Und wäg au 's Brot und 's Fleisch ghörig nahe.

Statthalter.

'S fehlt nüt as daß i mit dem Netzli selber i d' Metzg gieng.

Frau Döde.

Gang, 's ist recht, so chast selber e guets Stuck usläse und chunnst nüd z' vill Isigel über. Und wänn d' Säupfe bruchst, so gibere du der alten i der Chiste und schrib sie ordeli uf.

Statthalter.

Ich Säupfeschriber? — Aeh, hett d' Frau Statthalteri sust villicht na öppis nöthig?

Frau Döde.

Ja, wenn en Bsuech chunnt...

Statthalter.

Was? En Bsuech? Woher?

Frau Döde.

Das weißtmä nie, 's cha ja woll si. (Aus der Thür) Veritas!

Statthalter.

En Bsuech? — Und hanimi eso uf's eleisi gfreut. Wohar en Bsuech, Frau?

Frau Döde.

I säge ja, mä cha nie wüsse, wänn en Bsuech chunnt.

Vierte Scene.

Vorige. Veritas.

Veritas.

En Bſuech chunnt?

Frau Döde.

Wie mängmal mueſis iez au na ſäge, mä chönns nie wüſſe?

Veritas.

Und dänn?

Frau Döde.

Herrjeß es ſchlat ſcho. (Zu Veritas) Da häſt de Schlüſſel zu der Plunderchammer — laſe nüd ſtäcke, ghörſt, und hebmer Sorg zu Allem. — Ach heſt, i ga nüd gern furt.

Veritas.

Ja, 's wird is ſcho echli gſpäſſig ſi ohni d' Tante. Aber händ Sie nu kei Chumber, Frä Tante, mer wänd der Sach ſcho Sorg ha.

Statthalter.

Hett eigetli faſt Luſt und chäm mit. Has wieder eſo im Rugge öpedie.

Frau Döde.

Chum nahe, 's iſt rächt.

Statthalter.

Cha nüd wal, d'Gſchäft —

Frau Döde.

Ja ebe. — Da häst mini Schlüssel; versorg's guet und las keine stäcke, wenn d' usgahst; d' Welt ist schlimm. — Und z' Nacht, Ma, lueg na recht nahe, ob's allethalbe griglet sei, und gang nüd vor den achte scho is Nest — ja und losed, vilicht chömed die ander Wuche Bürdeli und Holz — zell's guet Ma, häst ghört —

Veritas.

D' Post ist cho.

Frau Döde.

Um's Himmelswille! Sen adie dänn, liebe Ma (Kuß), blibmer gsund und schribmer. Adie Chind (Kuß), schribmer au und händ guet Sorg. — Ach Gott, Ihr glaubed nüd, was i e Bangigkeit ha, es schwanetmer, es schwanetmer —

Statthalter.

Warum nüd gar schwane. De gahst iez in Limmethof und nüd in Schwane. Adie, adie, liebs Fraueli, wensch daß es der guet thüeg. (Veritas ab mit Gepäck.)

Frau Döde.

Aber . . . ja los, wenn en Brief chunnt, lise nu.

Statthalter.

Ich lise keini Frauezimmerbrief; simmer z' poetisch.

Frau Döde.

Aber du, Ma, es schwanetmer eso. . .

Statthalter.

Abah, de bist es Gänsli mit dim schwane. (Beide ab.)

Fünfte Scene.

Veritas.

So iez wär sie furt, Gott — hett bald gseit: Gott Lob und Dank. 'S isch aber wahr, i der letzte Zit ischi eso ufgregt, eso engächz und eso epfindtli gsi ab jedem Brösmeli, daß mä bald hett chönne fürche, es fehlere echli im Chopfhüsli. Ase gahts halt de Fraue wo keini Chind händ, dänn wüsseds nüd, wo mit der Zit anne und händ doch nie vorigi, vor luter Ueberifer und Vielgschäftigkeit. Wänn sie nu au es Verblibe hät i dem Bade unne — ach du liebi Zit, da lit ihri Brülle, iez hät sie d' Brülle vergesse, wol iez chunnts guet use, iez werdeder gseh und erläbe, bis z'Abig ischi wieder umme, — denn ohni Brülle cha si nüd läbe und nüd gschire. Ich schickere sie nahe was gist was häst.

Sechste Scene.

Vorige. Statthalter mit langer Pfeife.

Statthalter.

So, Vereli, iez wehrdi. Was ist? Was packst zämme? Hät sie öppis vergesse? D' Brülle? — Schöni Gegeb, iez chunnt sie wieder umme.

Veritas.

Ach, das säg ich ja au!

Statthalter (aus der Thür).

Heiri! — Sattle de Brun und rit der Post nahe, de chunschi scho na über a der Steig. Gib dä Spiegel, Chind,

so. — Mach gleitig, Heiri, gäll, mer löſid ſie na grüeze. — So, Chlini, das wär abgmacht. Weiſcht was mer Zimbis händ?

Veritas.

Nei, d' Tante hät nüd gſeit. Was hett de Herr Unggle gern?

Statthalter.

Brätchnöpfli und gſotte Herdöpfel.

Veritas.

Wänd luege, ob das für hüt ſtaht. (Entrollt einen langen Papierſtreifen.)

Statthalter.

Hoho, was iſt das? Es Panorama vum Uetliberg?

Veritas.

D' Spiſchart für feuf Wuche.

Statthalter.

D' Spiſchart für feuf Wuche. — Veritäßli, wänn d' nüt uf der Stell ſeiſt, di Tante ſeig es Ideal vunere Husfrau, ſe ſägider ni meh Veritäßli, ſunder Kaſibeckeli. Zeig dä Kataſter. (Liest) „Dienſtag: Mittag. 2 Pfund Rindfleiſch. Schooß zum Braten. Wirz. Ein wenig Erdöpfel. Abends: Suppe. $1\frac{1}{2}$ Pfund Kalbsbraten kalt, der am Morgen im Bratofen gemacht wurde. Erdöpfelſalat." — Du, de chalt Chalbsbrate verſchwindt für feuf Wuche; ha de höher Ouſchtlig nüd gern. Aber los iez, Chlini, chumm dazu, d' Sach wird ernſthaft.

Veritas.

Herjeß, Sie verſchrecked ein ganz, Herr Unggle.

Statthalter.

Vera, i frage dich uf dis Gwüſſe: chaſt du ſchwige?

Veritas.

Wänn's ſi mues, wie's Grab.

Statthalter.

Du weißt, was de Dichter Salis ſeit:

Das Grab iſt tief und ſtille
Und ſchauderhaft ſein Rand.
Verlaſſ'ne Bräute ringen
Umſonſt die Hände wund —

Darum, Vera, ſägmer uf dis Gwüſſe, wie viel Anke bruchſt i der Wuche?

Veritas.

Jä das chunnt halt druf a, dernah mä chüechlet. — Drü Pfund ordinäri eſo.

Statthalter.

Drü Pfund ordinäri und 's Chüechle apparti grechnet, ſo. Los iez, Vereli. D' Frau hät gſeit, ich ſoll luege, daß du luegiſt, daß 's Babeli nüd z' vill Anke bruchi i der Wuche. Und au wege Säupfe und der Metzg und Wegluegere und andere Kolonialwaare hät ſie einigi Gſetzesparagraphe hinderla. Ich hanere natürli de Wille gla, aber iez ſäg ich dir für ein- und allimal, füehr

du d' Hushaltig witer, wie sie sie gfüehrt hät, und wänn's kochet und tischet ist, se rüef. Ich chümbere mi um derigs Widerzüg nüt, dafür bist du da, Chlini. I gahne iez us bis am zwölfi.

Veritas.

Danke dem Herr Unggle für's Zuetroue und willmi bistrebe d' Sach recht z' mache. Wänn Sie's erlaubed, butzi grad echli die Feister.

Statthalter.

Butz was d' witt, nu chumm mer nüd go abstaube, wänni schribe, wie sie's i der Gwonnet hät. (Ab.)

Sibente Scene.

Veritas.

Nei, säb nüd, Herr Unggle. — (dehnt sich) Ach! — Soli, iez wär ich also Husfrau. 'S fehlt iez nüt as na en Ma, dänn chönntmän afäh. — Pah, hett eigetli doch gern au en Ma. (Putzt die Scheiben.) Aber suber und glatt müeßter sy wie die Schibe — aber nüd bränzele wie die Schibe — und folge müeßtermer, aber sin eigne Wille dörfter doch ha, nu nüd z'vill und nüd alliwil — und en eiges Güetli müßter ha — schön bruchti er grad nüd z' si, die schöne Manne sind g'wonkli tumm — und en tumme möchti nüd... Bitti, was chunnt au det für en Täschelampi z'schlarpe? Das wärmer iez grad de rächt. (Aus dem Fenster) Mer bruched nüt! — Er ghörtmi

nüd — Herrjeß, er iſt ſcho is Hus, i mues go luege. (Will ab.)

Achte Scene.

Veritas. Junker Hans von Tauenſtein.

Veritas.

Ach!

v. Tauenſtein

(impoſant in der offenen Thür, im Reiſekleid, mit Haberſack, Taſche, Stock und Schirm.)

Iſches erlaubt?

Veritas.

Nei es iſch nüd erlaubt. Aſe chunntmänn eim nüd i d' Stube, und i hani ſcho zum Feiſter us erchlärt, mer bruchid weder Kalender no Traktätli. — Jä glaubed's nu, er chönned iez Vollauge mache wiener wänd, mer bruched nüt, mer ſind mit Allem verſeh. — Nu, warum gönder nüd? (Herrjeß, er gſeht us, wie wenn er uſem Burghölzli chäm.)

v. Tauenſtein.

E lieblichi Erſchinig! — Glückliche, glückliche Wilhelm, ſo es Fraueli z'finde!

Veritas.

Dä lueget mi de goppel für d' Frau a.

v. Tauenstein (eintretend).

Binideswerthi, himmlischi Verbindig! — Wie seit de Salema i sine Sprüche, Kapitel 31, Vers 10 und folgedi: „Ein edelmüthiges Weib, wer wird sie finden? Ihr Werth ist weit über köstliche Perlen, Ihr Ehemann kann ihr sein Herz vertrauen; es wird ihm auch an Habe und Gut nicht fehlen. Sie wird ihm ihr Leben lang seinen Nutzen fördern und seinen Schaden wenden."

Veritas.

(Er ist doch nüd so tumm, wiener usgseht.) — Erlaubed Sie, sind Sie en Missionär vu Basel?

v. Tauenstein.

Ich? Was seig ich? En Missionär? O ja, eso i gwüsser Beziehig, eso meh i eigener Mission!

Veritas.

Wänd Sie zum Herr Statthalter? I willene sis Zimmer zeige.

v. Tauenstein.

O bitti, Sie sind gar z'güetig, es pressirt gar nüd eso. Ich kännene ja vu Juged uf, aber Ihne, Thürgischetztisti, hani 's erstemal d' Ehr und 's Vergnüege, mis Kompliment z'mache. Es greichtmer zur unusprechliche Freud, daß min Fründ eso en äxälänti Wahl troffe hät.

Veritas.

Wart i willder. — So, sinder scho binem gsi? Oder häteri underwägs öppis abgnah? Was für en Kalender

häter gnah? De Hinkipott vu Basel? Der Republikaner? Der Appezeller? De Bürkli? — Zeiged Sie emal, wänn Sie en Lahrer händ, nimmi eine, i hett fast emal e Prämie ggunne. Nu, chömmed Sie nu da an Tisch. Händ Sie's im Haberfack oder i der Täsche?

v. Tauenstein.

Aber — aber, erlaubed Sie iez denn doch, Frä Statthalteri, halted Sie mi würkli für en Kolporteur?

Veritas.

Verstahtsi, was wettider denn si?

v. Tauenstein.

Gwüß wegem Haberfack, gälled Sie?

Veritas.

Ja, packed doch emal Eueri Waar us.

v. Tauenstein.

Wie Sie bifelled. Ihr Wunsch ist mir Bifehl, seit neimeneine neime. Also en Republikaner wänd Sie? (Zieht eine Unterjacke hervor.) Da wär eine. — Oder en Hinkipott vu Basel? Lueged Sie en ganz frische (zieht einen Stiefelknecht hervor.) Mit dem chammä 's hölzi Bei z' Nacht au abzieh.

Veritas.

Nei, nei, i ha gnueg. Zeiged Sie d' Täsche.

v. Tauenstein.

D' Täsche? — En Bürkli wänd Sie? (Zieht eine

Nachtkappe hervor.) Gälled Sie wie herzig altzürcherisch? — En Lahrer wänd Sie? (Bringt eine Haarbürste) s' hät aber keini Prämie drinn! —

Veritas (für sich).

Herrjeß, i fahmi bald a fürche. — Er schwätzt denn doch wieder z' gschid für en Nar.

v. Tauenstein (für sich).

Gäll 's hät di. — (Laut.) En landwirthschaftliche Kalender hetti au na, — er ist zwar es bitzeli verschribe, aber mit Gartschu gaht's guet dur — lueged Sie nu. — Händ Sie Chüeh, Frä Statthalteri?

Veritas.

Zwölf. — (Aber 's git eben au gschidi Nare.)

v. Tauenstein.

Guet. Da chönned Sie si notiere, wänn's chalbered. Händ Sie Wiesland, da staht, wie lang verschiedene Same chimfähig sei. Lueged Sie nu.

Veritas.

Bitti da staht öppis... erlaubed Sie. „Hans von Tauenstein. — Um aller Liebi wille, sind Sie de...

v. Tauenstein (mit tiefem Bückling).

Ihre devotist Junker Hans von Tauenstein, Ihne gehorsamst ufz'warte, Frau Statthalteri.

Veritas.

Um's Himmelswille, jäso? — Aber gwüß?

v. Tauenstein.

Ganz für gwüß. — Da ist mi Chart — mi Legitimationschart.

Veritas (liest).

„Junker Hans von Tauenstein." — Mer händ Sie scho lang emal erwartet! O das wur iez de Herr Statthalter freue, wenn Sie emal chämid.

v. Tauenstein.

Chämid? Warum chämid? I cha doch nüd wal anderst chäme as cho. Trouid Sie mer denn nüd, Frä Statthalteri?

Veritas.

Wol frili, Herr — aber — aber...

v. Tauenstein.

Bitti was au?

Veritas.

Darfi's säge.

v. Tauenstein.

Frä Statthalteri?

Veritas.

Nämed Sie mer's würkli nüd für in übel?

v. Tauenstein.

En Adelige nimmt ere Dam nie nüt in übel.

Veritas.

Würkli? — Dänn müend die Adelige also doch en appartis Bluet ha.

v. Tauenstein.

Blau, Frä Statthalteri, blaus Bluet händ die ächten Adelige.

Veritas.

Aber — nenei, ich sägenes iez halt grad use, wänn Sie's doch ha wänd. — Sie — Sie gsehnd eso — Sie gsehnd eso gar nüd so gjünkerlig us, Herr? — Jä gsehnd Sie, iez werded Sie höh?

v. Tauenstein.

Gar nüd, gar nüd im mindeste. — Sie händ vollkomme Recht, Frä Statthalteri — aber hend Sie, das ist ebe mi Eigenart, uf Fueßreise chummi gern müglichst schlicht und eifach, wienen reisede Hamperchspursch us gueter alter Zit.

Veritas.

Ischene euere Landjegerwachtmeister Temperli nüd bigegnet?

v. Tauenstein.

Ha nüd d' Ehr gha.

Veritas.

Sind Sie froh.

v. Tauenstein,

Hettermi abgfaßt?

Veritas.

Ganz etschide!

v. Tauenſtein.

Haha, das iſt heiter! — 'S chann aber ſcho ſi, 's cha ſcho ſi, 's cha würkli ſi. — Nu, lömer's iez uf d'Prob acho, was min Fründ Statthalter zuemer ſägi, — i glaube, d' Frä Statthalteri chunnt dänn bald uſem Schräcke.

Veritas.

Will's hoffe, will's hoffe, Herräh ... 'S iſch iez nu ſchad, daß de Herr Statthalter nüd vorem Eſſe heichunnt.

v. Tauenſtein.

O das macht nüt, Frä Statthalteri. Ich gahne underdeſſe in Gaſthof und wirfemi det in e gſellſchaftli aſtändigers Gwand — dänn werded Sie mer de Glaube a d' Identitet vu dem Kolportör mitem Junker Hans vu Taueſtei nümme lenger vorethalte. — Epfellmi bisder, Frä Statthalteri!

Veritas.

Nei — nei, Herrjeſes! — Verziehnd Sie mer, Herr Junker oder was Sie ſind, — aber Sie törfedmer nüd is Wirthshus; i channene ganz guet es Zimmer awiſe zum ſchangſchiere. — Wüſſed Sie, Sie nämmedmers nüd für in übel, Herr, aber inere Statthalterei iſt män ebe vu Bruf- und Amtswäge echli mißtrouiſch. — Darfi Sie bitte?

v. Tauenſtein (im Abkomplimentiren).

Obliſche, obliſche, Frä Statthalteri — 's iſt e reizendi Avanture, reized.

Veritas (stehen bleibend).

Wüssed Sie, min Name ist halt ebe Veritas, und das heißt uf tütsch —

v. Tauenstein.

Wahrheit — Wahrheit, vérité! Ganz richtig! Vérité, rien que la vérité! 's ist reized, 's ist reized!

(Beide links ab.)

Neunte Scene.

Heiri.

Da wär die Brülle wieder. — Ist Niemer da? — Wo ist d' Jumpfer? — Nu mira. Ist das es Ghüst und es Ghott alliwil um die Frau umme. Und wämä meint, sie sig iez au emal d' Studen us go Bändli haue, hät sie richtig 's Messer vergesse. Wänn sie iez nu au d' Gnad hät, i dem Bade z' blibe, z' blibe sägi. Aber wie hät sie's? Wenn sie si emal etschlüßt, echli abz'defiliere — richtig, wer chunnt nach zwe Tage wieder umme? D' Frä Statthalteri. — Warum? Us de wichtigste Gründe. Eitweders hätere de Nachtwächter z'stark brüelet oder 's Chillezit hätere z'starch gschlage, oder de Barometer und de Thermometer sindere z'lut usen und abegstige — churz und gut, wemer vor Bätzitlüte wieder ummehänd, das ist eusi Frau, säged, ich heb's gseit. — De Herr wird chibe wäg der Brülle, es istem eben au um es Chnopfloch lugger wänn sie nüd da ist, aber....

Zehnte Scene.

Heiri. Veritas mit Tischzeug.

Veritas.

Was aber?

Heiri.

Was chann ich defür, wenn de Postillion bsoffen ist und drufloshauderet wie neu Fürrüter.

Veritas.

Also händer d' Brülle nüd chönnen abgä?

Heiri.

Da ischi — und en schöne Gruez.

Veritas.

Vu wem?

Heiri.

Vu der Frau.

Veritas.

Also sinder ere doch nahecho?

Heiri.

Nüt nahecho bini — es Jse verlore hät de Brun ab dem verruckte Gspräng.

Veritas.

Warum sinder ase gsprängt?

Heiri.

Hä de Herr hätt's ja bifolle. Wänn es Wibsbild d' Auge vergißt, pressiert's goppel.

Veritas.

Bitti, echli ärtiger, Heiri. (Für sich.) Sie chunnt wahrhaftig wieder umme, nu wil sie d' Brülle nüd hät.

Heiri.

Das sägi ja scho lang! (Ab.)

Veritas.

Was? — Er glaubt's au. — Und 's gscheht au sicher. — Nu, was git's iez wieder?

Elfte Scene.

Veritas. Heiri. Später Ester Heidegger.

Heiri.

'S chunt so e neumödigs gstudierts Frauezimmer dur de Garte mitere blaue Hornerbrülle —

Veritas.

Was? — Woll das chunnt liebli use. — Zu wem wott sie?

Heiri (nach außen.)

Zu wem wetted Sie gern?

Ester.

O, ich bin erwartet — da ine? — Danke! — O

Dödeli, Dödeli, bist na da? — Grüß di deddoch au, du liebi, liebi Seel — la di ufs innigst ambrassiere, Chind! (In heftige Umarmung versunken.)

Veritas.

Bitti, etschuldiged Sie!

Heiri.

Haha, d'Frau gseht ohni Brülle nüt und die mit! (Ab.)

Ester.

Was? — Was? — Jä — Herrjeß — bitti etschuldiged Sie, i bi doch am rechten Ort? Bis Herr Statthalter Grobe, nüd?

Veritas.

Ja scho, aber — (Aus der Thür) Heiri! Blib i der Nächi und säg's dem Wachtmeister!

Heiri.

Ghört zunere Bande. Gsehts uf der erst Blick. (Ab.)

Ester

(die unterdessen vor dem Spiegel Toilette gemacht hat und immer eifrig hin- und herfährt.)

Bis Herr Statthalter Grobe bini doch, nüd? — En Landma hätmer sidem Wald de Wäg zeiget.

Veritas.

Das ist artig vu dem Landma gsi — aber, verziehnd

Sie mer, Fräulein oder Frau oder Madam, 's wär vilicht au nüd ab Platz, z'erfahre mit wem mä d' Ehr heb?

Ester.

Mit wem mä d' Ehr heb? — Bitti, mit wem han dänn ich eigetli d'Ehr?

Veritas.

Die chunnt erst nachher, Fräulein oder Madam!

Ester.

O nei, Fräulein oder Madam, d' Ehr chunnt bi alle Lüte z' erste, wüssed Sie.

Veritas.

So. Wie Sie wänd. — Heiri! Ist de Tämperli da?

Ester.

Tämperli? Wer ist de Tämperli?

Zwölfte Scene.

Vorige. Wachtmeister.

Wachtmeister.

Ich bi de Tämperli. — Und wer sind Ihr, Jumpfer oder was er sind?

Ester.

Götter, Helden und Wieland — i bi doch im lätze

Hus — oder — iez redeb Sie emal vernünftig; wont d a d'Frä Statthalter Grob?

Tämperli.

Da wonnt d'Frä Statthalter Grob. Und ihre Ma wonnt au da, Jumpfer.

Efter.

Aech, ſägeb Sie mer doch nüb alliwil Jumpfer, das iſt grob.

Tämperli.

Was dänn? Sind Sie kei Jumpfer?

Efter.

(ſinkt auf einen Stuhl.)

Ach! — D ä Epfang! Das hetti denn doch nüb erwartet! — Aber eſo gaht's, wämä under d' Domestigge grath. Wänn d' Chatz uſem Hus iſt, tanzeb d' Müs! — (Aufſpringend.) Aber warteb Ihr, i willi! —

Veritas, Tämperli und Heiri.

Hoho!!

Efter (ſchroff).

Mä weißt ſchints nüb, wer ich bi.

Veritas.

Nei, mä möcht's iez denn bald emal wüſſe.

Efter.

Mä hät e kei Korreſpondenzchart übercho?

Veritas.

Mä hät e kei Korreſpondenzchart überchо.

Eſter.

Mä gſeht's eim alſo au ſuſt nüd a, wer mä chönnt ſi?

Tämperli.

Poh, Sie gſehnd zimli vilſitig us.

Eſter.

Fräulein, oder was Sie ſind, ich mues Sie bitte, mich vu dere männliche Gegewart z' bifreie.

Wachtmeiſter.

O, ſchinieredi nüd. (Setzt ſich auf einen Stuhl neben der Thür.

Eſter (auf- und abgehend).

'S iſt etſetzli — bitti es Glas Waſſer. — Aber i hetts chönne dänke — inere Statthalterei —

Wachtmeiſter.

Iſches wie inere Musfalle. Ine chuntmä guet, aber ſchwer wieder uſe.

Eſter.

Um Gotteswille — Fräulein, wüſſed Sie dänn nanig, errathed Sie dänn nanig, begrifed Sie dänn nanig, wer ich bin und wieni heiße und warum i chumme und weßwägen i dabi!

Veritas.

Ich ha kei Zit. — Mached Sie's miteren ab, Wachtmeiſter. (Ab.)

Dreizehnte Scene.

Wachtmeister. Ester.

Ester (umherschweifend).

'S ist etsetzli: — 's ist gradizue etsetzli!

Wachtmeister.

Bhüetis, iez nanig, 's cha na etsetzlicher cho.

Ester.

Was? Sind Ihr na da?

Wachtmeister (gemüthlich).

Jo äbe!

Ester.

Was händ Ihr da z'thue?

Wachtmeister.

Eis z'schnupfe. — Ischi au eine gfellig?

Ester (krampfhaft lachend).

Nei, weiß Gott, hütt hani scho übergnueg z'schnupfen übercho — oder — oder wol, zeiged her, 's chann echli biruhige. (Nimmt eine Prise.) Aetschi! Ihr sind en Barbar, Wachtmeister.

Wachtmeister.

Das hät scho Mänge gseit, wo si hät welle bimer ischmeichle. Aber da wird nüd gschnupft, Jumpfer, i dem Artikel.

Efter.

Herr! Jez wänn Sie en Funke Mannesehr im Lib händ, melded Sie bim Herr Statthalter...

Wachtmeister.

Ist usgange, müend warte. Melded's iez nu endli vorläufig mir, se chamems rapportiere.

Efter.

Eu? — Ehner bißimer d' Zungen ab! (Wirft sich in einen Stuhl und schweigt. Wachtmeister schnupft. — Efter fächert. Wachtmeister schneuzt. — Efter springt auf und will in ein Nebenzimmer.)

Wachtmeister (springt auf).

Halt!

Efter.

Jez gits en Ohnmacht! (Sinkt auf ein Sopha.)

Wachtmeister.

Bhüetis, bhüetis, numme nüd gsprengt! Derigi Kumedene-Anwandlige känntmä. (Hält ihr die Dose unter die Nase.)

Efter.

Aetschi!

Wachtmeister.

Gsehnder iez, Jümpferli, ja ja. Das git si gli wieder.

Efter.

O nei — ich stirbe....

Wachtmeister
(jetzt sich auf den Stuhl neben der Thür).

Se stirb e Gottsnamme, i vermag z'warte. — (Sie betrachtend.) Pah, gseht eigetli doch nüd gar eso ghatschig us — wämä wüßt, wer sie wär, chönntmä sie na für öppis rächts aluege. — 'S Gwand ist aständig. D' Fasemei ist au nüd frech. — Sie schmöckt au nüd uffalled — hm hm hm hm — mä chönnt doch vilicht en Gix gmacht ha... Nu, wird uscho wänn de Herr chuunt, bisdar hät sie dänn usgruehbet und cha nueferer Bscheid gä. (Zieht das Amtsblatt heraus und liest.)

Vierzehnte Scene.

Vorige. Veritas.

Veritas.
Herrjeß, was gits au da?

Wachtmeister.
Sie ist echli etnuckt.

Veritas.
Etnuckt i sonere Ufregig?

Wachtmeister.
Oder dänn tod.

Veritas.
Wachtmeister!

Wachtmeister.
Wird uscho, ha der Zit z'warte. —

Veritas.

Nenei iez in allem Ernſt, was iſt mitere?

Wachtmeiſter.

Lueged Sie ſälber. Wie=n=ichs dafür aluege, chönnt's es Ohmächtli ſi, aber euſereim ſtahts nüd a, 's Gorſettli ..

Veritas.

Still, — jaja, 's iſt e Blödi, i känne's gnueg vu der Frau her — ſie chunnt wieder zwäg. — (Wichtig.) Aber, aber Tämperli, Tämperli!

Wachtmeiſter.

Und?

Veritas.

Tämperli, Tämperli, mer händ en furchtbar tumme Streich gmacht.

Wachtmeiſter.

So. Und das wär?

Veritas.

Sie iſch nüd, was ſie ſchint.

Wachtmeiſter.

Und ſchint nüd, was ſie iſt? — Derig Erfahrige maches mir Polizei all Stund.

Veritas.

Tämperli, es git e Gſchicht. Läſed — grad iez iſches cho! 'S wirdmer himmelangſt.

Wachtmeiſter.

Iſch nüd mügli. — E Korreſpondenz? — Se wämmers gnüße, wänns zur Ufchlärig cha diene. (Liest) „Liebe Freundin! Deine Zeilen habe ich richtig erhalten; mit

Vergnügen werde ich Deiner Einladung Folge leisten und in Deiner Abwesenheit D in Amt verwalten. O wie freue ich mich auf den herrlichen Sitz, die schöne Bergaussicht und den spiegelblauen, klaren See. Deinem gestrengen Mann, den ich leider von Angesicht zu Angesicht zu erblicken noch nie das Glück hatte, werde seine Stunden zu versüßen suchen und auch Küche und Keller sollen mein Walten nicht missen. In alter, treuer Liebe Deine Ester Heidegger. P. S. Eine Luftveränderung thut mir ohnedies wohl, da meine Nerven infolge geistiger Arbeiten sehr angegriffen sind. — Frauen Statthalter Grob, geb. Wyß in 2c."

Veritas.

Herrjeß, und iez Tämperli? Gälled?

Wachtmeister.

'S brucht da gar nüd z' herrjesesle und z' tämperle und z' gälle; es handlet sie eifach darum: chunnt die Ester Heidegger erst na oder ischi scho da. Mached Sie, daß sie zwäg chunnt, se chamä sie frage.

Veritas.

'S istmer himmelangst. Wo ist ächt au de Hirschhorngeist und 's englisch Salz und 's Kölnisch Odeggoloniewasser? (Beugt sich über Ester und erhält einen Backenstreich.)

Ester (aufspringend).

Gahstmer ewegg, du Aff!

Veritas.

Herrjeß! 's ischi!

Wachtmeister.

A dem a ischessie. Ich konzentrieremi rückwärts. (Ab.)

Fünfzehnte Scene.

Veritas. Ester.

Ester.

Ja, a dem a iſches ſie! — Stantibeni gahni wieder furt! Lömi gah — wo iſt mi Sach?

Veritas.

Aber um's Himmelswille, Fräulein Heidegger . . .

Ester
(nimmt Hut und Mantille und Brille).

So, iez uf eismals hinnen und vorne Fräulein Heidegger! — Jez iſch usgheideggerlet. Ich will's der Frä Statthalteri ſcho erzelle, was für Lüt ſie um ſi umme hät und wie mä ihri Brief liest.

Veritas.

Aber ſo loſed ſie doch . . .

Ester.

Nei, i loſe nümme, i ha gnueg, übergnueg ghört. — Ich gahne in Gaſthof und ſchribes dem Herr Statthalter.

Veritas.

Aber, liebs Fräulein Heidegger, bitti um Gotteswille, biruehiged Sie ſi doch! Was tarfene offerire? Impeerieſſig mit Waſſer und Zucker?

Ester.

Weder Eſſig na tüüri Landjeger. — Lömi uſe, ſägi!

I ha gottegnueg vun Eu! (Wie sie abgehen will, stößt sie in der Thür auf Tauenstein.)

Sechszehnte Scene.

Ester. Veritas. Tauenstein.

Ester.

Ah — de Herr Statthalter! — (Erschrocken.) Oder? — Um's Himmelswille, 's ist dä verdächtig Mänsch usem Wald! Hülf! — (Flieht in ein Nebenzimmer. Veritas nach.)

Siebzehnte Scene.

v. Tauenstein

(Eintretend, in Frack und weißer Halsbinde).

Dä verdächtig Mänsch usem Wald. — So, so? — Da chönnt ich mit glichem Fueg und Recht säge: 'S ist die verdächtig Person usem Wald. — Ganz mit glichem Recht. Chumme dur de Wald uf, ine schöns tribes Wegli ine, wo wit fürre dur Buchewald gaht, dänke, witt echli läse — lise — gahne — lise — uf eimal pütschi an öppis anne und woni luege, isches e wiplichi Persan mitere blaue Brülle. I wottmi höfli etschuldige, aber die Persan faht a geepse und ränne furt. — 'S ist die glich, 's ist uf und nieder die glich. (Sich an die Stirn schlagend.) Oder? Tusige Sapperli, wänn ä das d'Frä Statthalteri gsi wär? — Tag mines Läbes hani na nie so en romantische Morgen erläbt. — 'S git halt doch na Romantik in euserem

trochne Züripiet. Wenn nu au min Fründ Statthalter emal chäm, i plangen efangen uf's z' Nüni vor luter trochner Romantik.

Achtzehnte Scene.

Ester. Veritas. Wachtmeister.

Wachtmeister.

Also dä Herr wär dä verdächtig Mänsch usem Wald?

Veritas.

Ach! Mä kännte schier nümme. — Ja, iez jünkerleter vill meh als vorig mit dem Haberſack.

Ester.

Warted Sie — i gſehne nüd gnau ... Woll Herrjeſes, 's iſt e doch, troz dem Frack! — Vorig häter es Staubhämp agha.

v. Tauenſtein (ſingt).

Du im Strahlenkleide,
Ich im Staubgewand.

'S iſchi, 's iſt die Perſan uſem Wald. (Für ſich.) Warted Ihr, Lütli. Ich chann au ſchroff ſi, wänn's gilt — gſeh ſcho, mues der alt Adel fürrela. — Herr Wachtmeiſter, ich denunziere Ihne das Frauezimmer as es Frauezimmer, won uf einſame Waldwäge a friedli läſedi Burger unmotivirt apütſcht und dänn furtränt. — I der germaniſche Mythologie, Herr Wachtmeiſter, werded, wie Sie wüſſed, derigi Wäſe miteme bſundere Name binännt

womer iez grad nüd ifallt; — aber sie werded binännt, die Wäse, sie werded binännt, — schlönd Sie nu nahe. Ich bi zwar na frönd i dem Hus, aber, Frä Statthalteri, die Thatsache hüfed und gruppiered si so seltsam i dere Stund, daß ich Sie trotz alledem oder vielmehr wägen alledem doch ersueche möcht, mich dem Frauezimmer, dere Dam, dere seltsame Dam vorz'stelle.

Veritas.

Jä min liebe Herr, das gaht nüd so gschwind. Ich weiß ja selber nanig gnau, wer Sie sind.

v. Tauenstein.

O Herrje. Jez nanig?

Veritas.

Nei, iez nanig. Sie chönned mir lang säge, Sie seigid de Junker Hans vu Taueste, aber wie chönned Sie's biwise?

Wachtmeister.

Hetter au e Korrespondenz vorus- oder hinnedri gschickt.

Ester.

De Herr Wachtmeister bizieht si Wisheit au dur Korrespondenz, gälled Sie?

Wachtmeister

(hält ihr die Dose hin).

Hm. — Wänd eine näh, Jumpfer Heideggeri. Nüt für ungut.

v. Tauenstein.

Was? — Wo hät's e Jumpfer Heidegger? — Wer ist d'Jumpfer Heidegger?

Ester (schiebt Veritas vor).

Da ischi.

v. Tauenstein.

Sie? Wo die herzige Gedicht gemacht hät underem Namen Iduna?

Ester.

Underem Namen Iduna.

v. Tauenstein.

Underem Namen Iduna. — Aber bitti, wer ist dänn d'Frä Statthalteri?

Veritas (deutet auf Ester).

Da ischi.

Ester (zu Tauenstein).

Und am End aller Ende hätmän au mich zum Beste, und Sie sind de Herr Statthalter?

v. Tauenstein.

Ufzwarte.

Veritas.

Und am End aller Ende hätmän au mich zum Beste, und Sie sind de Herr Statthalter?

v. Tauenstein.

Namal ufzwarte. Natürli Ihre Ma, Frä Statthalteri.

Wachtmeister (ziemlich laut).

Und am End aller Ende hätmä mich nüd zum Beste, und Ihr sind alli mitenand verruckt.

(Ester, Veritas und Tauenstein heiter lachend durch die

Seitenthür. Wie Wachtmeister durch die Mittelthür abgehen will, kommt)

Neunzehnte Scene.

(der Statthalter in die Thür.)

Statthalter.

Hoho, wer lachet da e so?

Wachtmeister (ebenfalls in der Thür).

Guet, daß de Herr Statthalter chunnt. 's ist Gsellschesft cho.

Statthalter.

Was für Gsellschesft?

Wachtmeister.

Theils vu Rhinau, theils vum Burghölzli. — Sie ist ehner vu Rhinau, er aber faktisch und notorisch abem Burghölzli. — D'Jumpfer Veritas verrath efangen Allagen uf d' Spaweid.

Statthalter.

Und euse Tämperli?

Wachtmeister.

Chan au nümme lang garantiere, se wäri rif für d' Döde Trudel. Warted Sie nu, Herr Statthalter, grathed Sie nu e halb Stund under die Sippschaft, und mitem nächste Zug fahred Sie bi der Frau verbi go Künigsfelde.

Statthalter.

Staht en giordnete Läbeswandel in Ussicht, wowol!

Zwanzigste Scene.

Statthalter, Veritas (herausschauend), dann Tauenstein, endlich Ester Heidegger.

Veritas.

Ach, der Unggle Statthalter! (Rückwärts rufend.) Er ist da, er ist da!

v. Tauenstein (herausstürzend).

Wo, wo, wo ist er? — Da, ja wahrhaftig! Gäx, Gäx, du liebe, guete, treue, alte Gäx — a mi Männerbrust, a mi lang etbehred Männerbrust!

Statthalter (ihn abzustreifen bemüht).

Halt, händ öh, Burghölzler! — Woll, wahrhaftig, wämäne rächt alneget — bisches, Fäx?

v. Tauenstein.

Hä natürli bini's, Gäx!

Statthalter.

Fäx?

v. Tauenstein.

Gäx?

Beide (sich umarmend).

Fäx! / Gäx! lieben, alte, guete Fäx! / Gäx!

Statthalter.

Wänn bist au cho?

v. Tauenstein.

O schon lang gnueg, um i dim Hus vu eim Abetür is ander inezburzle!

Veritas (lachend).

'S erst Abetür bin ich!

Statthalter.

Was? Ihr händ scho Abetür zämme? Das gaht gschwind —

Ester
(hereinfliegend, sehr schnell sprechend).

Und 's zweit Abetür bin ich! — Fründ, Gnosse, Gfehrte, Gspons miner Busefründin, da bini, da bini, da bini, guete Tag, guete Tag, guets Tageli au! Ach wie freuts mi doch i d'Seel inne giradezue unusprechli, Sie endtli, endtli emal vu Angisicht zu Angisicht umar — bigrüeze z'chönne! — Gälled Sie au, wie fatal, mi Korrespondenz ist erst nach mir cho — aber e Gottsname, da ist Post gschuld und nüd ich. — O bitti — so gsehnd Sie us, so? — Ideal, Ideal, ganz uf und nider gschaffe für mis Herzes-Dödeli — halt uf und ähnli, wieni mer Sie vorgstellt ha. — Zue glückli, zue, zue, zue glückli!

Statthalter.

Ist das mügli, so, so? — Vereli, bis se guet und stellmer das Frauezimmer vor.

Ester und Veritas zugleich.

Jäso. Fräulein Ester Heidegger.

Statthalter.

Jä so?! — Jä was, jä was — Fräulein Heidegger? — Die beſt Fründin vu miner Frau? — Sehr erfreut, herzli willkumme — es iſt iez nu ſchad . . .

Eſter.

Jä bhüetis, das glicht ſi us!

Statthalter.

Was?

v. Tauenſtein.

Du, Gäx —

Veritas.

Unggle —

Statthalter.

Was, was?

v. Tauenſtein.

Unggle, ſäged Sie? — Jä bitti, erlaubed Sie mer iez doch nu gſchwind in aller Chürzi und um Witläufigkeiten und Mißverſtändniß und Verwicklige und anderi Luſtſpielartikel müglichſt raſch abzchürze — erlaubed Sie mer iez doch nu eſo ang paſſang, mini Dame, wer vu Ihne beide iſt iez dänn eigetli eſo meh oder weniger d' Frä Statthalteri.

Veritas.

Meh oder weniger werded Sie das bim Eſſen erfahre, Herr Statthalter! Chömed Sie iez. — Händ Sie gern Brätchnöpfli und Herdöpfel?

v. Tauenſtein.

Brätchnöpfli und Herdöpfel? — mi ganz Sympathie!

Ester.

Brätchnöpfli und Bodespränger? — Fründ Statthalter, erlaubed Sie, ich weiß vun euserem Dödeli, daß das Ihri Lieblingsspis ist. Ich schwören Ihne, das müend Sie, so lang ich Ihne iez d' Hushaltig führe wirde, alli Wuche drümal ha, ame Sunntig, Mittwuche und Fritig.

Statthalter.

Was, wie? — Sie wämmer d' Hushaltig führe? — Wie so? Vu wäge was?

Ester (ihn fortziehend).

Chömmed Sie, chömmed Sie.

Wachtmeister (in der Thür).

Was hani gseit? De Statthalter ist mi Seel au scho näch am überhölzle!

Zweiter Akt.

Vor dem Haus Gartenplatz mit Tischen und Stühlen.

Erste Scene.

Veritas rüstet den schwarzen Kaffee. Statthalter kommt mit langer Pfeife.

Veritas.

Isches eso rächt, Herr Unggle?

Statthalter.

Ganz rächt, herzig, allerliebst nett; 's fehlt nüt weder d' Hauptsach.

Veritas.

D' Hauptsach? Bitti, wo au? Da ist s' Kafi, da ist de Zucker, da ist 's Konfekt, da ist 's Chriesiwasser, da sind Zigare — wo fehlt dänn öppis?

Statthalter.

D' Hauptsach.

Veritas.

Aber Unggle!

Statthalter.

Gspürsches dänn nüd, Chind?

Veritas.

Nei, i gspüre nu, daß i nüd druschumme, was Sie mit der Hauptsach meined.

Statthalter.

Sust nüt? Gspürst du dänn nüd, daß du drusuſecho bist? Ich gspüres in alle Gliedere. Has überhaupt hütt wieder leid im Rugge.

Veritas.

D' Hauptsach?

Statthalter.

O du Bagäuggeli!

Veritas.

Also Ihres Gsücht wär d' Hauptsach? — Aber wänn Sie säged, Sie hebid's, so fehlt's ja nüd.

Statthalter.

Nei, Chind, 's Gsücht ist dermale nanig d' Hauptsach, cha sie aber na werde. D' Hauptsach, wo a dim ganze herzige Arrangschemang fehlt, ist — ist?

Veritas,

Ach, Sie sind en Blagi.

Statthalter.

Meinst 's blagmi nüd? — D' Fäststimmig fehlt! Isches wahr oder nüd?

Veritas.

Jä das da? — Ha gmeint, was es sei.

Statthalter.

So, ist das nüd gnueg?

Veritas.

Aber Sie händ doch bim Esse selber e Freud gha, daß Sie Ihre Jugedfründ wieder emal binene hebid?

Statthalter.

Dä wärmer lang rächt. Aber disi! —

Veritas.

Warum au?

Statthalter.

Jez fraget sie na warum! — Veri, entweder tueschdi verstelle, oder dänn bist es Abbild der vollendetste Resignation.

Veritas.

Weder 's eint na 's ander, min liebe Herr Unggle.

Statthalter.

Also isches dir brezis glich, daß du abgsetzt bist?

Veritas.

Brezis glich.

Statthalter.

So. Warum?

Veritas.

Wil i gar nüd abgsetzt bi.

Statthalter.

So nüd, so nüd? Warum hät si dänn die Ester igstellt fast uf d' Stund, wo d'Frau furt ist?

Veritas.

Hani nüt meh müese thue sider?

Statthalter.

Wol, meh als voranne.

Veritas.

Also bini nüd abgsetzt, sunder im Gegetheil im dopplete Gschir.

Statthalter.

Sappermängen aber au, aber ich wott kei dopplets Gschir — ich wott das gar nüd, ich ha das gar nüd bigehrt, das ist eigemächtig vu der Frau, das ist en Affrunt für dich und es Gfäch für mich — ich bigehre ken Blaustrumpf i miner Hushaltig, mir chönneds elei gmache — de Taueftei cha mira über die ganz Bademerzit dablibe, aber die Efter wott ich nüd — ich wott sie halt ganz eifach nüd, ich gah furt, ich gah go Schinznecht.

Veritas.

Ja, min lieben Unggle, mir thät's baden au guet — han öppedie au wieder mini Glenkschmerze.

Statthalter.

Gang i's Gyrebad, gang i's Gyrebad zum Heiri Peter. I gib der Gält, se vill d' bruchst.

Veritas.

Sind güetig. Aber wänn Sie dänn doch nüd go Schinznecht gönd?

Statthalter.

Und dablibe? Und dich furtschicke? Und mir vu der Efter de ganz Karsumpel underenand chrüschle la? Los, Chlini...

Veritas.

Bst, nüd so lut — sie chömed. — Sie chönned's scho guet zämme. Lueged Sie, wiener lachet.

Statthalter.

Lueg wiener es par Vollauge uf dich wirft. — Du, das wär' na gar nüd dä leidist für dich. 'S gäb en artigs Inserätli: Eine Stütze der Hausfrau sucht einen Mann von bestandenem Alter.

Veritas.

Det ist ja d' Stütze, det chunnt sie ja! — (ruft) Junker Statthalter, wänd Sie so guet si und cho, wänn Sie 's Kafi gern heiß trinked? (einschenkend) Wart du nu, Stütze, ich willder e Wösch isäupfe zum Stütze.

Zweite Scene.

Vorige. Tauenstein. Ester.

Ester (herbeifliegend).

Halt, halt, Fräulein Veritas, erlaubed Sie, das ist iez mis Amt! Ich serwiere. (Beschäftigt sich am Tisch und wirft Einiges um, verschüttet in die Untertassen.) So, isches dene Herre gfellig?

Statthalter.

Bitte, nämmed Platz.

Ester.

Herr Statthalter, darfene? ...

Statthalter.

Danke, Fräulein, aber ich verträge kes Fueßbad.

Veritas.

Ich hole grad en anderi, Unggle.

Ester.

Aech, 's ischmer ä leid — aber gsehnd Sie, mi Churzsichtikeit istmer en fatale Hinderlig.

Statthalter.

Sedaß iez also da die Fable vum Blinde gult, wonen Lahme wott füehre?

Ester.

Wo ist en Lahme?

Statthalter.

Doch fast, Fräulein. Aemel au halbe. Has wieder eso im Rugge.

v. Tauenstein.

Im Rugge, Gäx? — Häxeschutz? — Ja, ja, ich känne das, ich känne das. Das ist en verfluechte Schmerz.

Statthalter.

Ja. Mä sött überhaupt de Häxe 's Schüße verbüte.

Ester (leert die Zuckerdose aus).

Ach, wie ungeschickt!

v. Tauenstein (halblaut).

Kartätschenschuß!

Ester.

Ach, 's ischmer doch au erschröckeli leid.

Statthalter.

Ja, 's git Familie, wo jahrus jahri is Leid chömmed.

Veritas (zurück mit einer Tasse).

So, Unggle.

Ester.

Jez wämer's besser mache, Herr Statthalter, chömed Sie .... Herrjeß, was ist ä das? Scho wieder? —

Veritas.

O 's hät nameh Tasse. Soll i grad es halb Totzet hole?

Statthalter.

Nüd, nüd, nüd, blib Chind, blib, ich trinke überhaupt selte schwarz

v. Tauenstein.

Nu, wänn d' is Leid chunnst, gäll Gäx? — Söttist also hütt trinke als Strohwittwer.

Statthalter.

Strohwittwer? — Bis echli galanter, Junker. Da hät's e Frau und da hät's e Frau, wo blibt de Wittwer ufem Strau?

Ester.

Ach, Sie dichted au, Herr Statthalter?

Statthalter.

Nu bi mangleder Fäststimmig — as Stimulanz. — Händ Sie Ihri größer Dichtig binene, Fräulein Heidegger?

Ester.

Ach ja. Ich ha hüttemorge na echli gfilet dra — und grad bi der beste Stell pütscht de Junker a mi anne.

v. Tauenstein.

Etschuldiged Sie, Fräulein, an Ihri best Stell?

Statthalter.

Wo ist die?

Ester.

I will sie grad go holle. Aexgüsi. (Ab.)

Statthalter (auf Esters Sessel deutend).

Die best Stell ist iez die da.

Veritas.

De leer Sessel?

Statthalter (sich dehnend).

O Lütli, wie wär das so nett, wämer zu dritt wärid! — Das heißt nu für mich. — Dir, Fäx, schint dä Spataster z'bihage.

Veritas.

Ja allwäg! — De Junker verwendt keis Aug vunere.

v. Tauenstein.

Wüssed Sie warum, Fräulein?

Veritas.

Natürli, das ist doch bigrifli....

Statthalter (lachend).

Du, Fäx' reizmer 's Vereli nüd — s' Vereli hät e gschliffes Müli, wänn's gilt.

v. Tauenstein.

Wüssed Sie, warum ich 's Fräulein Heidegger biobachte?

Veritas.

Ja, Junker, ich weißes. — Gälled Sie, Sie woned am Hönggemerberg ime Landgüetli?

v. Tauenstein.

Ja, böſi Zunge ſäged dem Güetli d' Nareburg.

Veritas.

Warum müend das brezis böſi Zunge ſi? — Sie woned ganz elei drin, Junker, ſid Jahr und Tag?

v. Tauenstein.

Ganz elei ſid Jahr und Tag.

Veritas.

Und endtli iſtene Ihre Eiſidelſtand doch efange gnüegelig worde. Sie händ ſi na rechtzitig erinnert, daß es ſtönd, es ſei nüd guet, wänn de Männſch eleige ſei....

Statthalter.

Er well gogen e Mitnärrin ſueche — und die erſt woner aträff....

Veritas.

Iſt Fräulein Eſter Heidegger gſi.

v. Tauenstein.

O nei, o nei, bitten um Etſchuldigung, Fräulein Veritas. 'S Fräulein Eſter Heidegger hätmer keini Kalender wellen abchaufe.

Statthalter.

Haha, hät's di, Chlini?

Veritas.

O nüd im mindeſte hätsmi. D' Herre ſind doch allzſämme glich itel! (Ab.)

Statthalter.

Jez lauft sie!

v. Tauenstein.

E reizeds Gschöpfli.

Statthalter.

Ja ja, min liebe Fäxli, gäll das wär es Hexli!

v. Tauenstein.

Dichtist scho wieder?

Statthalter.

Fäststimmig.

v. Tauenstein.

Chunnt sie?

Statthalter.

Ja, wahrhaftig, det chunnt sie — aber nüd d' Fäst-sunder d' Fastestimmig!

v. Tauenstein.

Nu, die best Stell wird ja wol gnueg gä.

Statthalter.

Ja, ja, i han iez scho gottegnueg! — I wett mis Gsücht siehrere in ihri best Stell — es zieht aber au verfluecht da — ich gahn inne! Opodeldoc. (Ab.)

Dritte Scene.

v. Tauenstein (allein).

Opodeldoc. — Han ich nüd au neimen es Gsücht? — Leider bin ich abghärtt gege derig Artikel — nei, s'fehlt

mer leider niene, weder im Chopf, na im Rugge, weder im Mage na in Scheiche — pah, wänni eigetli eso hinderſi und fürſi amer abeluege, bini doch na e ganz guet konſervirts Exemplar vunere Mänſchheit — 's chönnt na mängi froh ſi, na mängi — bruchti brezis kei Hornerbrülle as Mitgift z'bringe. — Das Veritäßli iſt en allerliebſts Porzellänli, d' Eſter iſt es Kätti Drübei degäge. 'S Veritäßli iſt für ächte Mokka, d' Eſter für Java mit Wägluegere und Figekafi. Veritas von Tauenſtein.... 's chidt hezig, 's chidt nobel — aber, aber der Altersunterſchied? Wie alt iſt das Porzellänli? Höchſtes zweiezwänzgi. Und de Junker Hans? — Höchſtes, aber allerhöchſtes feuf — ſächſe — ſächſevierzig. Zweiezwänzgi vu ſächſevierzgen abzieh cha jedes Schuelerbüebli. — Ach, Fräulein, Sie bringed Ihres Epos — wie reizend! —

Vierte Scene.

Eſter

mit einem Album, langſam blätternd).

Mmj — ja — aber i weiß nüd ganz, ob i i dem Moment grad recht chumme mit miner Arbet — wie's ſchint, iſt die verehrt Geſellſchaft ſcho in Uflöſig bigriffe....

v. Tauenſtein.

Ich hebe na anenand, Fräulein. Wenn Sie mich der Gnad würdige wettid — darfene offeriere?

Eſter.

Jä was, Damezigarette? — Deliciös. — Leider, leider hanimer die Untuged für die einſamſte Stunde —

wüſſed Sie, für Dämmerigsſtunde — au echli agwönnt — dankene....

v. Tauenſtein.

Gälled Sie, au en einzige Funke chann e helli Dichterflamm etzünde?

Eſter.

Herzig nett g'ſeit, Junker, allerliebſt — dä einſam Funke. — Ah, das iſt aber e fins Blettli!

v. Tauenſtein.

Gwüß nüd ſo fin wie die in Ihrem Album.

Eſter.

Oder Ihri Bimerkig.

v. Tauenſtein.

Ach, Fräulein iſt gar z'güetig — i ha gmeint, i ſei ſcho ganz verlandjünkerlet.

Eſter.

O gar nüd, gar nüd, was ſäged Sie au! — Wüſſid Sie, min liebe Junker, under eus g'ſeit, ächti Nobleſſe blibt ſich under alle Forme glich, verraht ſi au under alle Formen und Giſtalte; ſie iſt's Zentralfüür, wo die brun Erdchruſte erwärmt —

v. Tauenſtein.

Und öppenemal gigäbene Falls durbricht as fürſpeiede Berg, as dichteriſchi Lava, gällid Sie?

Eſter.

Sie ſind eſo aregeb, Junker! — Gälled Sie, findeb

Sie iez nüd au, de Fründ Statthalter heb öppis chüels, ja faſt echli öppis gfürchigs i ſiner Art?

v. Tauenſtein.

O, das bringt 's Amt mit. — Si Nieſſe Veritas . . .

Eſter.

Oh — under eus g'ſeit, Junker, das iſt e ſüffiſants Gänsli, derigi Nature hani uf der erſt Blick los. — Ich glaube würkli, mi Fründin hät guet tha, in ihrer Abwäſeheit. . . .

v. Tauenſtein.

Dem verſtandeschüele Staatsma für ächt poetiſchen Erſatz z'ſorge?

Eſter (blätternd).

N—nu ja, i has ämel würkli echli deßwäge mitgnah.

v. Tauenſtein.

Aber alſo nu für de Gäx, für anderi gwöhnlichi Lüt nüd?

Eſter.

Aber Junker, was iſt au das für en unpaſſede Name, Gäx, für e ſo en impoſante Ma wie de Herr Statthalter?

v. Tauenſtein (lachend).

Und wie findeb Sie „Fäx" für mi Impoſanz? Thuets es ehner?

Eſter.

Oh, für Sie na viel ſchülicher. Ueberhaupt für Beed giradezu ohrenſträubend: — Statthalter Gäx, Junker Fäx. . . .

Fünfte Scene.

Vorige. Wachtmeister (erscheint rechts im Vordergrund).

Wachtmeister (für sich).

Und Jumpfer Häx — netts Kleeblatt.

v. Tauenstein.

Ach, Fräulein, das datirt na us de Studentezit. — Sevill i aber weiß, ist dä Gommang au i Mädchepangsione nüd frönd.

Ester.

Hihi — wüssed Sie, wie mä mir gseit hät i der Pangsion? — Aber nu Ihne gseit, ghöred Sie!

v. Tauenstein.

Ätm — bitti wie, bitti wie?

Ester.

Aber ja niemerem sust — dänked Sie wie schüli: Haifisch!

v. Tauenstein.

Herjeß, händ Sie so en gwaltigen Appetit gha?

Ester.

Ach, ich weiß es nümme — tumms Züg.

Wachtmeister (für sich).

Pah, grad jetzt hät sie allerdings en Rache gmacht, wie wenn sie wett de Junker lebendig verschlucke.

Ester.

Se wänd Sie also iez e chli lose?

v. Tauenstein.

Ganz Ohr, Fräulein, ganz Ohr.

Wachtmeister.

Gansohr, Fräulein Gansohr, geborne Haifisch.

Ester.

Also. — Hkm. De Titel heißt: „Von einer andern Loreley. Eine einfache Geschichte in Versen. Erster Gesang. Waldleben."

Es war in hoher Sommerszeit,
Als durch die bange Mittagsschwüle
Ein Maler zog zur Waldeskühle,
Mit Stock und Mappe im Geleit.
Ob auch die Julisonne schwer
Auf seinen Scheitel brannt' herab,
Das kümmerte ihn gar nicht sehr,
Und rüstig schwang er seinen Stab
Und sang aus frischer Jugendbrust
Ein Wanderliedchen sich im Schreiten
Und ließ mit ächter Malerlust
Die schwarzen Falkenaugen gleiten
Durch Busch und Feld in alle Weiten.

Wachtmeister.

Dä het au ken Heimetschi bisi gha.

Ester.

Er hatt' daheim in dumpfer Stadt
Gemalet lang an seinem Bild,
Gestöhnt, geseufzt auf seinem Sitze,

Und wild verwünscht die tolle Hitze,
Und endlich kriegt' er's übersatt. . . .
(Ein Dorfkind kommt heran.)

Sechste Scene.

Vorige. Kind.

v. Tauenstein (winkend).
Wart echli, Chind, wart echli. . . .

Ester.
Was isch?

v. Tauenstein.
Nüt, nüt.

Wachtmeister.
Ganz Ohr!

Ester.
Und endlich kriegt er's übersatt,
Kein Strich, kein Ton wollt' ihm gelingen.
(Wachtmeister winkt dem Kinde, vorzutreten.)
In tiefsten Winkel warf er's wild. . . .
Bitti, was winked Sie au alliwil, Junker?

v. Tauenstein.
Ach — etschuldiged Sie, Fräulein — nu, sägs gschwind, Annebabeli, wänn's pressiert.

Kind.
Gueten Abig. En fründliche Gruez vu der Mueter und Sie söllid au se guet si und ere für zwe Franke Eier

gä; d' Muetter sött e Gluggeri setze und chönn nüd vun ihren eignen Eiere bruche, wil sie ken Güggel heb.

Ester (nervös).

Was, was — was ist das? — Junker, ich bitte Sie, was wott das Gschöpfli?

v. Tauenstein.

Mm — d' Sach ist eifach — für zwe Franke Eier.

Ester.

Eier? — Jez? — Ich? — Mitten im Gedicht?

Wachtmeister.

D' Gluggeri mitten im Gedicht.

Kind.

D' Jumpfer hät mi dezuegschickt.

Ester.

So, d' Jumpfer hät di dazuegschickt. — D' Jumpfer etfaltet en eigethümlis Astandsgfühl — ich gseh würkli nüd i, für was anders die Jumpfer eigetli da ist.

Kind.

D' Jumpfer hät gseit, die Jumpfer mit der blaue Brülle seig iez für d' Frä Statthalteri da, ich soll zu Eu gah.

Ester.

So. Zu mir. — Also zwe Franke wott das Wäse, Junker?

Kind.

Nei, i hett gern für zwe Franke Eier.

Ester.

Aber Junker, verchauft dänn e Statthalteri Eier?

v. Tauenstein.

Das chunnt vor, Fräulein, das chunnt vor. Wüssid Sie, eso e Frau wie ne Statthalteri ist amene so en Ort wie dä doch en Art Pré, en Art Hauptperson; sie und d' Frä Pfarreri und d' Frä Tokteri und d' Frä Presidentin und die übrige Honoratiore sind eben eso gwüssermaße 's Hülfskomite vu der Gmeind und müend halt e Gottsname annehebe mit Rath und That.

Ester.

Jä Herrjeses, ist das so umfasseb? — I hamer das vill vill eifacher vorgstellt.

Wachtmeister.

Eso meh de Zuestand vunere Gluggere, won uf den Eiere hockt und Halbbatze stunet.

Ester.

Gang säg's der Chöchin, sie soll der Eier ge.

Kind.

Sie hät gseit, sie nämm si der Sach nüt a. Sie sei nüd über d'Eier gsetzt.

Wachtmeister.

Also chunnt 's Bruete doch na uf de Haifisch use. — Ich will d'Sach abchürze, sie wird langwilig und 's isch Zit. (Vortretend) Frä Vize-Statthalteri, d' Frä Presidäntin latene säge, es wur de Fraueverein freue, wänn Sie punkt zwei is Schuelhus chämid i d' Sitzig, go für d' Frä Statthalteri z'presidiere. 'S seigid verschiedeni

wichtigi und dringendi Gschäft. Da sei's Protikoll; d' Vizepräsidentin sei ge Seewe verreist und d' Aktuarin ist hüttemorgen am halbi drü i d' Chindbett cho.

Ester.

Um aller Liebi wille — Herrjeß — Junker! ...

v. Tauenstein.

'S wird nüt anders übrig blibe, Fräulein.

Ester.

Aber — aber i verstah ja nüt vu derige Gschäfte?

Wachtmeister.

Das gitsi, Jumpfer Heidegger, das gitsi. E chli Bläch schwätze cha de Mänsch i jeder Lag sines Läbes, sogar ime Fraueverein — (An die Uhr sehend) 's wär iez brezis zwei. ...

v. Tauenstein.

Und mä mueß au 's Bläch schmiede, so langs warm ist, händ Sie welle säge, Herr Wachtmeister?

Wachtmeister.

Eben asen öppis.

Siebente Scene.

Vorige. Heiri.

Heiri.

Fräulein Heidegger, 's Bugestünis Babesephe möcht gern es paar Wort mitene rede.

Eſter.

Um Gotteswille, ſcho wieder öppis? — Wer wott rede? — Wo wott öpper rede?

Heiri (in's Haus rufend).

Sollid uſecho!

Achte Scene.

Vorige. Alte Frau.

Alte.

Jä, wänni ungſchickt chumme — 's preſſiert nüd eſo — ha nu gmeint, bin allimal zur Frä Statthalteri cho, will ſie mer allmal aſig Lümpe ggä hät, aber wie gſeit....

Eſter (entſetzt).

Lümpe?!!

Alte.

Wie gſeit, chan au ſpöter cho — gſehne, er ſind grad am Kaſi....

Eſter (nervös).

Kaſi, ja am Kaſi — mer ſind am Kaſi, mer ſind alliwil am Kaſi — wie chamän aber eim au mitten is Kaſi mit Lümpe cho! — Er iſt ja ſcho gſige! —

Alte.

Jä wüſſed Sie, es ſind nu eſo lineni Verbandlümpe — vu dene halt't d' Frä Statthalteri alliwil echli en Vorrath und me dörf go holle, wämä brucht. Min Ma hät's äbe ſcho lang eſo imene Bei....

Ester.

Um Gotteswille, simer still mit euerem Mannebei! — Warum gönder nüd zur Jumpfer Veritas?

Alte.

Jä, sie hätmi äben au Eu gwise.

Ester.

Au Eu gwise — sehr biquem das, sehr biquem! — Gönd und sägedere, Sie sölli gä, das chönn ich nüd, das sei nüd mi Sach.

Alte.

Mit de gliche Worte hät sie mi au Eu gwise, Jumpfer — gälled Sie, Jumpfer Heideggeri gheißed Sie? Aebe. Ha vor vierzg Jahren au emal binere Familie Heidegger dienet — vilicht sind Sie verwandt?

Ester.

Bi gar nüd verwandt. — Bin überhaupt vor vierzg Jahre na mit niemerem verwandt gsi.

(Weibliche Stimme hinter der Szene.)

Tämperli, chunnt sie nanig?

Kind.

'S ist d' Frä Gmeindammä wägem Frauevereiu.

Alte.

Jäso, Sie händ Frauevereiu? — Ja, die Sach ist eisach. D' Frä Statthalteri hät die Blätz inere alte Bademertrucke...

Ester.

Mira inere Spanischbrötlitrucke oder inere Chräbelibüchs. — Chömed — chömed. — Du witt also Blätz?

Kind.

Nei Eier.

Ester.

Und Ihr zwe Franke?

Alte.

Ja gern.

Ester.

Chömed, chömed! — O Veritas, i chönnt di grad verchnütsche! — Gönd nu au is Hus, i chumme ja uf der Stell. (Räumt hastig auf und zerbricht eine Tasse.) Ach, das Chäppelerszüg das!

Alte.

Mer wändene hälfe! — Chumm, Chind.

Ester.

Nei, nei, lönd nu — oder wol doch, mira, händ Sorg, Frau — verbrecheb nüt — i chumme grad wieder. (Ab.)

Alte.

Schmöckt guet, das Kafi — ist schad wämäs vergüdt. (Leert aus den Tassen zusammen und trinkt.) Aeh — d' Herrelüt händs doch ebig guet — chumm, Chlefeli, nimm en Zucker.

Kind.

Neuei, mä dörf nüd!

Alte.

Was dörfmä nüd? — Mä nimmt womäs findt, ist hützetag Trumpf — ja, ja, d'Herrelüt händs ebig guet — afe liesimers au gfalle. — Das sind schweri Löffel — wig emal, Chlefeli.

Kind.

Dörf nüd, i chummen en andersmal.

Alte.

Närli, en andersmal isch anderst. — (Schenkt ein.)

Neunte Scene.

Vorige. Veritas mit verbundenem Kopf.

Veritas.

Aergüsi, was thüend Ihr da?

Alte.

Hilfen abrume, Jümpferli, hilfen echli abrume.

Veritas.

So, hilfen abrume. Mached Ihr, daß er furtchömmed!

Alte.

Jä, d'Jumpfer Heidegger hät's bifolle.

Veritas.

Was hät sie bifolle? Ihr söllid 's Kaß ustrinke? — Unggle, wie gfallt Ihne die Gartewirthschaft?

Zehnte Scene.

Vorige. Statthalter mit einem großen grünledernen Pechpflaster in der Hand.

Statthalter.

Hoho, was gits da?

Veritas.

Da höcklet d'Babesephe in aller Seelerueh und käfelet uf Bifehl vu der Fräulein Heidegger.

Statthalter.

Was?

Alte.

Käfele grad brezis nüd, Herr Statthalter, aber daß d' Fräuli Heidegger mi gheiße hät hälfen abrume, säd ist richtig.

Veritas.

Eu hät sie gheiße hälfen abrume?

Statthalter.

Ist das wahr?

Alte.

Se wahr i dastahne, Herr Statthalter, uf Ehr, i lüge sicher und heilig nüd — gheiße hät sie mi und gseit, d' Jumpfer Veritas heb iez da nüd meh z'bisselle, sie seig iez Meister im Hus....

Statthalter.

Wer hät das gseit? — Sie hät das gseit? — Häst du so öppis gseit?

Veritas.

Aber Unggle? — (weint.)

Statthalter.

Mached daß er furtchömed — was händer welle?

Alte.

Echti lini Lümpe, Herr Statthalter — d' Frä Statthalteri hät gseit, i soll nu uschiniert cho, wänni wieder brucht.

Veritas.

So? Uschiniert cho 's Kasi usläpple? — Heuschtmä däwäg lini Lümpe?

Statthalter.

Wänni bi besserer Laune wär, wuri säge, das seig es Kasi mit Umstände. — Aber — aber, was ist mit dir, Chlini, warum häst du 's Chöpfli verbunde?

Veritas.

Und was ist mit Ihne, Unggle? Zu was händ sie das Pflaster?

Alte.

Hät de Herr Statthalter wieder sis Gsücht?

Statthalter.

Nei, das ist für dis Gsicht, wänn d' iez nüd verschwindst, alti Riescheri!

(Alte schreiend ab.)

Elfte Scene.

Statthalter und Veritas.

Statthalter.

Nei säg iez, Chlini, was ist mitder? Bist chrank? — Du weist, i chas nüd lide, wänn der öppis fehlt.

Veritas.

Ach, i weiß nüd — aber es litmer eso in alle Glidere,

Statthalter.

Was, Vereli?

Veritas.

Ach, i weiß nüd — aber i glaube was Ihne.

Statthalter.

Ja, 's litmer allerdings an in alle Gliedere.

Veritas.

Waseli, Herr Unggle?

Statthalter.

I glauben au 's glich, was dir. Gäll, 's tuet heidemäßig weh?

Veritas.

O ganz heideggermäßig!

Statthalter.

Wänni bi besserer Laune wär, wuri lache. Aber iez in allem Ernst, Chind, los bi dem iezigen Alas ufenen guete Rath vu dim Unggle: Wänn d' emal e Frau bist, se heb dim Ma Sorg, se guets chast und's verstahst. Aber, Vereli, meinemer nie, de müesist dim Ma gar z'starch Sorg hebe und em, wänn d'emal echli go Bade gahst, ohni sis Wüssen und Welle e soginannti Stütze is Hus zitiere....

Veritas.

Aber, es ist ja die best Meinig vu der Tante gsi?

Statthalter.

Bismer still mit der gueten und beste Meinig. De

weiſcht, du wem mä ſeit, ſie meinid. — Was hät iez die ſoginannt beſt Meinig du diner Tante agſtellt? — Dir iſchi in Chopf gſchoſſe und mir in Rugge. Du mueſcht is Gyrebad und ich go Schinznecht, das iſt iez m i Meinig.

Veritas.

Wänn ich iez doch au na gſchwind e Meinig üßere dörft, ſe gieng ſie nüd is Gyrebad, ſunder —

Statthalter.

Go Bade. — Und wänn ich mich trotz miner Abneigig gege Meinige au emal zu einer ernidrige, ſe gieng mi Meinig nüd go Schinznecht, ſunder —

Veritas.

Go Bade.

Statthalter.

Ganz richtig. Ob's aber grad die gſchidtſt Meinig ſei, wil d'Frä Döde grad iez dunnen iſt, das iſt en anderi Frag, Vereli.

Veritas.

Ja, ja, das iſt richtig. D' Frä Tante iſt gern uſcheniert chrank. Da chunnt de Junker, villicht weißt dä en Uskunft. — Junker, Sie chömed in es Lazaret. Aber was iſch mit Ihne?

Statthalter.

Sid wänn hinkſt du, Fäx?

Zwölfte Scene.

Vorige. Tauenstein.

v. Tauenstein.

Sid vorig, Gäx, sid vorig.... en plötzliche Gichtafall — scho lang nümme — höchst unerwartet — sehr überrascheb — fatal unagnehm —

Statthalter.

Thuets der au eso heideggermäßig weh wie mir im Rugge und dem Vereli im Chopf?

v. Tauenstein.

Herrjeses, Fräulein Veritas, Sie händ Chopfweh?

Veritas.

Au en Art Gicht.

v. Tauenstein.

Au en Art Gicht? — Wie —

Statthalter.

Wie reizeb sympatisch, witt säge.

v. Tauenstein.

Was häst au da?

Statthalter.

Es Pächpflaster für min Häxeschutz. Warte nu uf d'Jumpfer Faktotum Ester, sie muesmers zwüschet d'Schulterbletter pflanze.

v. Tauenstein.

Was dänkst au, Gäx, das will ich.

Statthalter.

Dankber, Fäx, bist güetig; aber d' Frä Döde hätmer d' Jumpfer Ester verordnet.

v. Tauenstein.

Aber nei, iez in allem Ernst, da wär's doch statt eme jungfräuliche Pächpflaster für dich vill gschider, de giengist go Baden abe.

Statthalter.

Häsch iez ghört, Vereli? — Und das arm Chindli mit sim Grindli?

v. Tauenstein.

Au für das Uebel würkt Bade wohlthätig uflöseb.

Statthalter.

So. — Und wänn d' du mitchämist, würkti's dänn wolthätig verbindeb?

Veritas.

Ich gahne.

Statthalter.

Halt, Chlini, nei ich gahne; sie muesmer mim Harzchueche achläube. (Ab.)

v. Tauenstein.

Aber Gäx!

Veritas.

Löudsene nu gah, er gspasset nu.

v. Tauenstein.

Wie, gespasse? Häter dänn eken Häxeschutz?

Veritas.

Händ Sie dänn ekei Gicht?

v. Tauenstein.

Händ Sie dänn ekei Chopfweh? — Nu? — Bitti jäged Sie mer's — hend Si, i lide fürchtig, wänn i Sie lide gseh.

Veritas.

Würkli? Isch ene mis Chopfweh in Fueß gfahre?

v. Tauenstein.

Nei, Verehrtesti, is Herz.

Veritas.

So? Nu, 's mues neimehi si, ich ha's nümme.

v. Tauenstein.

Würkli? Aebah? — Lueged Sie au da, i cha min Fueß wieder ganz frei biwege.

Veritas.

Se gönd Sie iez also uf Freiersfüße? — Das wird's Fräulein Heidegger freue. Sie gaht uf Versfüeße, und Freiersfüeß und Versfüeß passed zämme. Händ Sie gern Chalbsfüeß z'Nacht, Junker?

v. Tauenstein.

Fräulein Veritas, Sie sind weißtrüli unwahl.

Veritas.

Warum?

v. Tauenstein.

Nämed Sie mer's nüd übel, aber Sie gspassed eso affekt— affiziert wotti säge.

Veritas.

Nenei Junker, säged Sie nu ehrli use affektiert. Es ist ganz wahr. Es ist mer halt sid e paar Stunde as wärmer die ganz Wält verleidet.

v. Tauenstein.

Jaja, das ist Chranket. — Fräulein Vérité, en vérité, säged Sie, bin ich ene au verleidet?

Veritas.

Sie? Sie chönnedmer ja gar nanig verleidet si. — Es chann eim ja nu öppis verleide, vu dem mä z'vill ggäsie hät.

v. Tauenstein.

Oder — ohni Standesvorurtheil use gseit: öppis wo jünkerlet, wie mä seit?

Veritas.

O das ist Gschmacksach. Das macht mir nüt. 'S ist en ganz schöne Name: Junker Hans von Tauenstein auf der Narrenburg am Berge Höngg. — Das chit ganz majestetisch.

v. Tauenstein.

Ach säged Sie mer nüt vu der Nareburg am Berge

Höngg. Es stimmtmi ganz melancholisch. Ich gah nümme hei, i verchaufene Sie — ich — ich mag nümmen elei si — ich gahn i d'Wält — ich stürze mich detwärris dur Afrika durre oder graben en Kanal dur d'Landeugi vu Panama oder i wirde katholisch oder en Schuelmeister — aber uf d'Nareburg gahni nümme. Sie chönned si ha, wänn Sie wänd, ich verehrene sie.

Veritas (im Abeilen).

Danke höfli. Was nützt mir d'Nareburg ohni de Nar drin?

v. Tauenstein (ihr nach).

Fräulein, Fräulein! (stößt an Ester) — Ach! — Scho wieder en Putsch!

Dreizehnte Scene.

Ester. v. Tauenstein.

Ester.

Junker, Junker? Ischene Ernst? Herrjeß, verschrick ich!

v. Tauenstein.

Aber ich erst! — 'S tuetmer doch unussprechli leid, wänni Sie verschreckt ha, aber i cha's weißtrüli nümmen ushalte vor Schmerz —

Ester.

Vor Schmerze? — Bitti, Junker, wo thuetsene dänn weh? Im Herze?

v. Tauenstein.

Nei im Ehnode.

Ester.

Abah, gönd Sie mer eweg mit Ihre Gspäße. — Ueberhaupt find ich — ist hie e ganz en anderi Luft, as ich erwartet ha.

v. Tauenstein.

Gälled Sie, es zieht und zieht doch nüd — ganz 's Gägetheil wie im Fischer vum Göthe: „halb zog sie ihn, halb sank er hin" — das heißt mit Ihrer güetigen Erlaubniß — ich mues hisinke. (Sinkt auf einen Stuhl.) Bitti, Fräulein Heidegger, gnd Sie barmherzig und läsed Sie witers. Sie sind stah plibe bi dem erschütterede Vers:

„Und endlich kriegt er's übersatt."

Ester.

Junker Hans von Taueftei, wänn Sie öppe meined, as Bisitzer vu der Narebarg 's Privilegium z'bsitze, mich für de Nare z'ha, se mues ich Sie höfli ersueche, en anderi Närrin z'sueche. (Ab.)

v. Tauenstein.

Fräulein Heidegger, Sie sind grusam! — O min Ehnode, min Ehnode — Fräulein Ester Heidegger, i säge min Ehnode!

Ester.

Ja, ja, 's ischmer Ernst! (Ab.)

v. Tauenstein.

Soli, iez channi mi wieder verrode! (Macht einige Tanzübungen.)

Vierzehnte Scene.

v. Tauenstein. Statthalter.

Statthalter.

Jez isches dem um's tanze. Glückliche Mänsch. Mir isches um's furtlaufe.

v. Tauenstein.

O das chamän alliwil na.

Statthalter.

Ja du scho, aber ich nüd.

v. Tauenstein.

Warum du nüd?

Statthalter.

Ich ha Gest.

v. Tauenstein.

Ja Herrjeh, wegem säbe lauf du ganz uscheniert se wit de Himmel blau ist. Ich laufe mitder.

Statthalter.

Lieber as dablibe, Fäx?

v. Tauenstein.

Pah — eso — wänn i's dörfti säge, nüd grad brezis under allen Umständen und Verhältnisse; inere gwüsse Biziehig isches giradezue reized, etzücked bider, Gäx —

dä Garte, mis Zimmer, de herrli Wald — min herrlichen alte Gäx — i chönntmers nüd beſſer wenſche — e wahrs Paradies. Einzig öppis, einzig öppis fehlt. . . .

Statthalter.

De Baum der Erkänntniß? Oder das wo ſi eſo drummmewicklet und abelampet und eim d' Oepfel aſteckt?

v. Tauenſtein (geheimnißvoll).

Du meinſt 's Fräulein Heidegger?

Statthalter (ebenſo).

Und du?

v. Tauenſtein (ebenſo).

Di Frau.

Statthalter.

Was, mi Frau? — Die fehltder? — Mir weiß Gott au, i hett's gar nüd glaubt, daß i emal chönnt Heiweh nachere überchо — aber i ha Heiweh, i ha veritabels Heiweh! Heiweh hani ſägi!

v. Tauenſtein.

Nu, ſchnauz nu nüd eſo. I glaubders ja herzli gern, Gäx. Sie mues aber au es Ideal vunere Frau ſi, wie d'Veritas ſie ſchilderet.

Statthalter.

Ideal? dur und dur Ideal, idealer nützt nüt.

v. Tauenſtein.

Jaja, dänn iſches bigriſſi, daß au ihri tüürſt Fründin,

wo doch gwüß ganz mitere sympathisiert, dir nüd ganz völlig Ersatz für ihri Abwäseheit büte cha, gäll, Gäx, se guet sie's meint.

Statthalter.

Schwigmer mit der guete Meinig; tue sie lieber gschwind hürate, se chunnt sie mer ab Fläck.

v. Tauenstein.

Bist würkli recht güetig, Gäx, wänn d' kei anders Mitteli weist, se cha di nu der Tod vunere erlöse, ich nüd.

Statthalter.

Nei iez in allem Ernst, Fründ — weischt du kei Mittel, daß mer sie furtbringed?

v. Tauenstein.

Wol. Bade.

Statthalter.

Sie go Baden abeschicke?

v. Tauenstein.

Nei, eifach 's Hus schlüssen und gah.

Statthalter.

Und 's Vereli und du mit?

v. Tauenstein.

Pah, warum nüd?

Statthalter.

Und alli mitenand in Limmethaf ineburzle und rüefe: Frau, da simmer? — Die wuris schön usebräuke!

v. Tauenstein.

Das meinst du nu, sie hät vilicht iez scho 's gröst Heiweh nachder, wie du nach ihre.

Statthalter.

Wer seit, ich heb? — Halt, iez falltmer öppis i. Heiri, de Tämperli soll cho.

Fünfzehnte Scene.

Vorige. Wachtmeister.

Wachtmeister.

Herr Statthalter?

Statthalter.

Gönd Sie au gschwind is Schuelhus durre und säged Sie der Fräulein Heidegger, sie möcht so guet si und sofort heicho, 's sei wichtig.

Wachtmeister.

'S sei wichtig. Und wänn sie aber findt, ihre Awäseheit im Schuelhus sei wichtiger, darf ich sie dänn sanft arretiere?

Statthalter.

Sanft, aber ganz sanft.

Wachtmeister.

Ohni Handschälle? — 'S gsäch echli besser us, wänn sie doch nüd wott folge. Und folge wott sie nüd.

Statthalter.

Dänn git's na anderi Mittel. — Gönd Sie iez! (Wachtmeister ab.) Heiri! Min Parisergoffer treist i's Schlafzimmer und stellste zum ipacke parat. — D'Veritas soll usecho. —

v. Tauenstein.

Hoho, Gäx, gilt's Ernst? — Dänn pack ich au.

Statthalter.

Wart na echli, Fäx, i nimme dänn di Waar zu miner. Mer gönd ja mitenand. — Oder vilicht au nüd, dernah. — Heiri! Bring mi Goffere da use.

Sechszehnte Scene.

Vorige. Veritas.

Veritas.

Was wünscheb Sie, Herr Unggle?

Statthalter.

Säg dem Heiri, er soll dis brun Göfferli da use bringe und dem Junker sin Tornister und si Täsche, aber leer — still, lömi mache, nüt gfraget — ich weiß was ich will. — Und iez gönd i's Gartehüsli mitenand, det gsehnder und ghöreder Alles — vorwärts, vorwärts, 's pressiert. (Tauenstein und Veritas lachend ab.) — Wart du nu, Blaustrümpfli, ich will dich uf d'Prob stelle, daß dini blaue Brüllegläser alaufe müend a der helle heitere Sunne! — (Setzt sich in einen bequemen Gartenstuhl.)

Heiri! Wirfmer en Pfulmen abe, schnell echli! (Heiri wirft ihm den Pfulmen gerade auf den Kopf. „O, ärgüsi, Herr Statthalter!") Macht nüt! — Bringst die Goffere? So. — Hilf da. Schiebmer dä Pfulme in Rugge, fest, daß d' Zipfel fürre chömed.

Heiri.

Hät's de Herr Statthalter wieder im Rugge?

Statthalter.

Ja brezis wie du im Chopf. — Guet, halt doch, 's ist ja rächt. Gang — häst die Sache vum Junker? — Mach au echli fürsi, du Schlarpi. — (Heiri eilt ab und zu.) So. — Stell die Stüel ime Halbchreis da vormi anne — nüd z'näch, Kaffer — so! Und iez d' Goffere druf — uf mitem Teckel, Chabischopf! — So. — Dä Nachtsack hänkst a dä Stuehl — uf mit doch, mä mues drinne gseh, du Iltis! — De Habersack dazue — au uf hani gseit, du bist au en Zwarbli — iez isch rächt — nu was häst z'lache?

Heiri.

Hähä, 's gseht us wie wänn's e Kumedi gäb!

Statthalter.

Ja, und du bist de Hanswurst. — So, iez gahst ine, blibst aber i der Nächi, wänn bi bruche, häst ghört?

Heiri.

Has ghört und wirdes bifolge, Herr Statthalter. (Ab.)

Siebzehnte Scene.

Statthalter legt sich bequem in das Kissen und streckt die Beine.

Soli, iez cha sie cho! — Hoho! Was git's det im Gartehüsli? — Mä wird doch goppel nüd scho chüsse? — Das gieng au gar z'schnell!

v. Tauenstein (von weitem).

Zivilstand, Gäx, mer redeb vum Zivilstand bi de verschidene zivi- und unzivilisierte Völkere.

Veritas (von weitem).

Ist gar nüd wahr, Unggle!

Statthalter.

Stille, sie chunnt! (Stellt sich schlafend und schnarcht.)

Achtzehnte Scene.

Statthalter. Frau Döde.

Frau Döde.

Um Tusigottshimmelswille, was gits au da? Was isch au mit dir, Ma, Herrjeses?

Statthalter (auffahrend).

Jez luegmer da zue! Nu aber iez! — Was Tüfels chunnst au du wieder umme? Was isch au?

Beide zugleich redend.

Bist chrank? — Sägmer's du z'erst, bist chrank? Was isch au, was häst au? Warum chunnst au?

Frau Döde.

Warum lischt au eso da? Was isch au mit dene Gofferen alle? Was git's au, was händer au? Warum au die viele Tasse da? Wem ghört das Sunneschirmli? Wem ghört das Arbetstäschli? Häst scho Bsuech? — Ach min Gott, es wirdmer schwindlig.

Statthalter (aufspringend).

De Tunder und 's Wätter aber au, was machst au du eim für Gschichten anne! — Veri, Veri, gschwind echli!

Neunzehnte Scene.

Vorige. Veritas. Tauenstein.

Veritas.

Um Gott, Frä Tante, Sie sind wieder da? — Gwüß wäge der Brülle.

Frau Döde (schwach).

Gämer Wasser.

v. Tauenstein.

Chriesiwasser mit Zucker.

Frau Döde (schwach, ohne aufzusehen).

Was ist das für e Stimm? — Häst Bsuech, Ma? —

Statthalter.

Ja, de Junker Hans ist scho.

Frau Döde (sehr schwach).

Ach — händ nu echli Geduld — 's chunnt gli — wieder — besser.

Veritas.

Nämed Sie dä Zucker — soli, soli, Tanteli — arms, arms Tanteli.

Frau Döde.

Wo bist au, Wilhelm? Warum chunnst au — nüd zuemer? — Hebmi au echli! — Bist — bist — höh mitmer?

Statthalter.

Was wetti höh si, Dödeli? — Erhölldi iez nu z'erst und verzell dänn. Soli, soli —

Frau Döde.

'S ist — 's istmer scho echli — besser.... händ — händer Bsu — Bsuech? — Ist — ach mineli — ist öppe d'Ester scho cho?

Statthalter.

Ja ebe ist da en Ester is Hus gschneit, ohni daß en Mänsch en Ahnig gha hät. Was machst aber au für Sache, Frau? Nimmers übel oder nüd, aber die Döde — wott säge die Ester, ist iez dänn doch echli z'starche Tubak.

Frau Döde.

Ach, bis au nüd höh, Ma — bismer au nüd höh — Wilhelm — i ha ja nu 's best welle — i ha ja nu welle

für di sorge! — Gäll de bist nüd höh, Ma, gäll nüd? (Ihn an der Hand haltend.)

Statthalter.

Lami iez nu gah —

Frau Döde.

Nei, i ladi nüd gah, bis d' mer's versprichst. — Wo ischi, d'Ester? Hest, 's hätmer underwegs agfange schwane..

Statthalter.

Aech, 's häter ja diheim scho gschwanet...

Frau Döde.

Es chönnt öppis gä —

Statthalter.

Wärist du ufrichtig gsi und hettist öppis gseit vu deren Ester, se wär alles rächt ggange — mer sind halt e Gottsnamme alli verschrocke, wo dä Nachtheuel azrusche chunnt —

Frau Döde.

Sinder nüd artig gsi mitere?

Veritas.

Wol frili, Tante, herzig, so artig as sie's ha wott.

Statthalter.

Ja, und sie wott scho vill ha. — Aber, wänn d's iez verlide magst z'ghöre, se säg ich dir iez in aller Güete und Liebi —

v. Tauenstein.

Sie chunnt, Gäx?

Frau Döde.

Was, Gäx sägedere? Will nüd hoffe. Nei, losed iez, das wotti nüd ha, ich hoffe, die Herre werded doch wenigstes der üsser Afstand z'biwahren im Stand si.

Statthalter.

Häst verstande, Fäx?

v. Tauenstein.

Ha's verstande, Gäx. — Witt se guet si und mich diner verehrte Frä Gimahlin vorstelle?

Zwanzigste Scene.

Vorige. Im Hintergrund Wachtmeister und Ester.

Ester (sehr laut).

Und wänn au! — Ich sägen Ihne iez ein für allimal, Herr Wachtmeister, Sie sind en arrogante Mänsch, und eso en Landjägerton, wie Sie gege mich aschlönd, lat si e gibildets Frauezimmer us der Stadt nüt gfalle, ich lamers ein für allimal nümme gfalle. — Es ist die reinst Unmüglichkeit, daß i dere Zit bis Herr Statthalters eso öppis wichtigs chönnt vorgfalle si, daß mä mich glichsam polizeili us der höchst wichtige Frauenversammlig, womä die brünnigste Tagesfragen erörteret — glichsam polizeili heibiorderet — ei für allimal, ich lamer das nüd gfalle, ich biner das nüd gwonnt, das widerstrebt mine innerste Gfühle, das verletzt mi heiligist Ueberzügig, das erstickt

gwaltsam min unuslöschliche Glauben as Ideale i der Mänschenatur.... Gönd Sie mer ewegg, sägi, i bi furchtbar höh, i gane hei!

Statthalter.

Säb wird's gschidst si, se git's wieder Ruch im Land. — Was meinst zu dem Müsterli, Frau? Tuetmer eso e Rätsche wol? — Die channi us jedem Wöschhus bizieh und gibere gern drei Franke Tagloh, wänn sie nu schwiget. Wie gseit, ich gahne go Schinznecht. — Heiri, träg mi Goffere use!

Frau Döde.

Jeses, Ma, red di au nüd i so en Zorn ine. — Ester, Esterli, bist du scho da?! — Ach, du mini Güeti!

Ester (herbeieilend.)

Gott im Himmel, wem ghört die Stimm? — Das ist 's Dödeli's Stimm — wo, wo?

Frau Döde.

Da, da — vorläufig na uf der Erde. — Gueten Abig, Chind, äch, gäll da bini scho wieder!

Ester.

Liebi, liebi, türi Seel, la di ambrassiere! — Und ich bin au scho da!

v. Tannenstein (zu Veritas).

Fräulein Vera, meined Sie nüd, mer gsächid das Widersähe usem Gartehüsli use besser?

Veritas.

'S chann echli lang gah, da händ Sie scho rächt aber i mues iez doch i der Nächi blibe und luege was usechunnt.

v. Tauenstein.

Sie händ eigetli rächt — 's chann originell werde. Will nu na gschwind min Habersack und mi Täsche flöchne.

Veritas.

Warteb Sie na, Junker, der Unggle hät na kei Bisell zum Flöchne ggä — aber 's gaht nümme lang, se lälletem 's Für usem Dach — i känne sini Auge.

v. Tauenstein.

Se wämer underdesse die verbroche Tasse usläse.

Veritas.

Allwäg nüd, die lömer ligge, die hät d' Ester verschlage, das mues d' Taute gseh — äxpräß mues sie's gseh.

v. Tauenstein.

Ist das e Wält! — Uf miner Nareburg gaht's stiller zue. —

Veritas.

O wie thät Stilli guet für das Chopfweh! —

v. Tauenstein.

Händ Sie's wieder?

Veritas.

Ach natürli.

v. Tauenstein.

Aber ächt?

Veritas.

Ach natürli — hälfed Sie mer binde — nüd so tüf, i gsehne ja nüt.

v. Tauenstein

(verbindet ihr die Augen und küßt sie auf den Mund).

Jä, i bi wäger nüd schuld, es ist halt grütscht!

Veritas.

Ach, Sie Wüeschte! Wänn's an öpper gseh hett! S' gahtmer dur alli Glider.

v. Tauenstein.

Und mir bis in Chnoden abe.

Statthalter (aus dem Fenster).

Fäx, Veri, ipackt, chömed use, gschwind!

(Tauenstein und Veritas ab.)

Veritas.

Jez läller's zum Dach us, chömed Sie, Junker!

Einundzwanzigste Scene.

Ester, Döde langsam durch den Garten.

Ester.

Also so ist das Ding? — Ich bigrifes, aber din Ma

bigrifts ebig nie. Eſo paniſchi Schräcke, won ein wie ne dunkli unwiderſtehlichi Hand apacked und eim, i möcht ſäge, geiſtig de Chragen ummetrülled, eſo en unheimlis Inerage uſem Geiſterrich, känned die harte Männernature nüd, und wänd's nüd känne....

Frau Döde.

Ja oder ſägedem hyſteriſch. Aber das iſches gar nüd. — Lueg, woni im Pöſtli gſeſſe bi und ſo devufahre, da packtmi uf eismal en Angſt, eſo en etſetzlichi Bangigkeit, daß i halt e Gottsname nüd anderſt ha chönne, as lut uſeſchreie. De Viehhändler Bünzli iſt mitmer gfahre. — Lueg, Eſterli, es iſt en ruche Ma, en grobe Ma — aber weiß Gott, i will nüt ſäge, aber er hät's beſſer bigriffen as de Wilhelm. Sie verſtorbe Frau heb's au öppedie eſo gha — und ame ſo en Afal ſei ſie au richtig gſtorbe. — Chaſt der tänken, Eſter.

Eſter.

Ja weiß Gott, Döde! — Ueberhaupt, d'Manne — i will nüt ſäge, aber au die beſte ſind ſchlimmer als die ſchlimmſte vun euſerem Gſchlächt.

Wachtmeiſter (im Haus).

Hoho, bitti verhebed Sie's!

Eſter.

Iſt dänn dä Mänſch allethalbe?

Zweiundzwanzigste Scene.

Vorige. Heiri.

Heiri.

Fräulein Heidegger, es ist e Goffere und zwo Kartonschachtle und e rundi Schindeltrucke für Sie cho. Sollis uf Ihres Zimmer thue?

Ester (grandios).

Nei! — Döde, ich begleite dich go Baden abe. Du bruchst e Stütze.

Stimme aus dem Hause.

Das ist die best Stell im ganze Gidicht. Dacapo, dacapo!

Ester.

Wer ist iez das wieder?

Frau Döde.

Ich weißes nüd. — Wilhelm? Wo bist?

Statthalter (ungemein zart).

Waseli, Dödeli? — Daneli bineli! — Solli abechömmele? — I chummele gradeli.

Ester.

Gsehst, er hät's doch gern, daß d' wieder cho bist. —

Frau Döde.

O, das kännst du nüd. Wänner am süeßiste tuet, ister am süürste.

Ester.

Etsetzli! — Ich blibe ledig.

Wachtmeister (im Haus).

Rächt händer, nu Jumpfer bblibe, se schadt's Niemerem.

Frau Döde.

Bitti, wer hät die Tasse verbroche? — Wo ist au die Veritas?

Ester.

Tuetmer schüli leid, Dödeli, aber ich muesmi schuldig bikänne.

Frau Döde.

Z ö ö, vume ganze Totzet!

Ester.

Will mis müglichist thue, sie z'ersetze.

Frau Döde.

Das gaht nüd — die sind uralt.

Ester.

Jä, füreggä han ich's nüd.

Dreiundzwanzigste Scene.

Vorige. Statthalter.

Statthalter.

Da wäri, Fraueli. — Händeri iez ordeli verständiget zämme über die zuekünftig Hushaltigsfüehrig? — Nimm

mer's nüd übel, Dödeli, — zwar ich weiß nüd wie wit du i diner Abdigsepistle diner Fründin d'Husornig und d'Frichtig vum eusere Statthalterei usenandgsetzt häst — jedesfals sehr gnau, das hämer am energischen umsichtigen Zgrife vu diner husfräulichen Ersatzmännin —

Ester.

O nu nüd Männin, Herr Statthalter, bitte, i bi dur und dur wipli —

Statthalter.

— im erste Augeblick gspürt. — 'S Vereli hät aber au vum erste Augeblick a 's Heft us der Hand ggä und zwar gern.

Ester.

Ja würkli gern — mä weißt aber au warum gern (Der Döde in's Ohr) Sie jünkerlet!

Statthalter.

Nu lut use, Fräulein. Sie bruched Essig gäge 's jünkerle? — Sehr probat, sehr probat; tödt alli Junker unfehlbar, macht's uschädli, desinfiziert's. Au ander Lüt übriges. Und uamal übriges — was ist mit dim Gipäck?

Frau Döde.

Mis Gipäck gaht witers. — Haniders dänn nüd z'allererst gseit?

Statthalter (heiter aber ruhig).

De häst eso e Masse welle z'erst säge, daß Alles z'letzt cho ist.

Ester (für sich).

Dä ehelich Ton chönnt ich nüd verträge — nie!

Statthalter.

Dis Gipäck gaht witers? Also in Limmethas. — Und also gahst au du wieder witers? — Aber warum in aller Wält bist dänn wieder ummecho?

Ester.

Ach, das verstönd Sie ebe nüd, Sie rauhe unbarmherzige Ma des Gesetzes, Sie Paragrapheritter, Sie krasse Representant selbsterschaffener Grusamkeite — Sie, Sie, böse Ma Sie, wo gar nüd verdienet eso es Fraueli z'ha, wo sie's hinderst Chreftli opferet für damit's de Ma guet heb — und dänn lohnet ein eso en Ma mit rabeschwarzem Undank und ist im Stand und fraget si's Wibli, wänn's angsterfüllt wieder zum Näftli zruckz'flattere chunnt: Warum chunnst au wieder? — Wänn gahst au wieder?

Statthalter.

Fräulein, an Ihne ist en Prokerater verlore ggange. Sie etfalted e Biredtsamkeit won enere bessere Sach werth wär. — Und Sie wänd also mi Frau go Baden abe bigleiten as Stütze?

Ester.

Ganz etschide. — Ich gsehne zue dütli, wie mim

arme Dödeli allen Idealismus, alles metaphysisch Unfaßbar, wo de Mänsch über d'Alltagswulche treit, abhande cho ist. — Ja, Paragraphema, ich etfüehren Ihne Ihri Stütze, — ich überlane Sie und Ihres Hus dem bügsame Widerüetli Veritas. . . .

Statthalter.

Besser Widen as Schilf.

Ester.

I lane Sie i dem strafgesetzbuechliche Gfühl zruck, daß an en allherrschede Statthalter si Achillesferse, si's Sigfriedschulterblatt hät, wo's Läbe —

Statthalter.

Cha Gsüchter ineschüße. — Und also witt iez grad wieder gah, Dödeli? Ist din Schwane furtgfloge?

Frau Döde.

Ja. — Aber los gschwind. . . .

Wachtmeister (aus dem Fenster).

Fräulein Stütze, mer wänd eine näh —

Ester.

Sind Sie stille!

Wachtmeister.

Aber gsehnd Sie dänn nüd, daß die Ehlüt echli elei si wänd? Sie sind doch en ungmerkigi Glehrti.

Ester.

Wachtmeister, wänni Sie erlange chönnt, gäbene en Schwätterlig.

Wachtmeister.

Danke, will's für epfange ha. — Aber nei iez Spaß aparti: Fräulein Heidegger, Sie sägeb: Sie wellid eken Ma — wänd Sie an mich nüd? — Gibes wolfel. Gänzlicher Ausverkauf.

Ester.

Ja, mit En ist me verchauft und verrathe! — Händ Sie d'Schnänggen ine oder — (Wirft ihm ein Glas Wasser an.) — Ist das en Imbis! — (Sitzt in den Stuhl mit dem Pfulmen und blättert in ihrem Album.)

Statthalter.

Heiri! — Spann a und füehr die Franezimmer uf d' Station. Mi Frau und 's Fräulein Heidegger. — Aber gleitig. —

Frau Döde.

Aber gäll, Mannli, de verziehstmer? I will ja gwüß kei tumms Züg meh mache. 'S ist halt eifach Nervenüberreizig, e Gottsheiligenamme!

Statthalter (sanft).

Natürli, Schatzeli, natürli — es simer i miner Praxis scho wunderbareri Fäl vorcho; bis du nu ruehig, Chlini,

und gang du iez nu ohni Schwanc, bist iez ja guet versorget mit dere Gluggere det, sie wird di scho warm under d'Fäcke näh.

Frau Döde.

Aber gäll, er händ au rächt Sorg', gäll? — Und häsches würkli gern, daß din Fründ Junker echli cho ist?

Statthalter.

Ganz gern. Mer junggisellcled wieder emal echli zämme und läsed latinisch, und später wird's vilicht na schöner.

Frau Döde.

Wieso?

Statthalter.

Am Sunntig machedmeri der üepli Bademerbsuech und dänn willi der min Fäx vorstelle — hütt witte ja doch nümme gseh, gäll? Jaja. — Lueg, de Heiri hät scho igspannt. — Adie, Dödeli. Adie Fräulein Heidegger, nüt für unguet. Stützed enand guet.

Ester.

Am Sunntig chömmed Sie go Baden uf Bsuech? — Aber Sie bringed dänn doch de Junker mit? Bis dar hät dänn villes wieder versurret.

Wachtmeister.

Ich chummen au! — Pfellmi höfli, Fräulein! En Gruez a d'Hüehner!

(Alle ab.)

Letzte Scene.

v. Tauenstein führt Veritas an der Hand aus der Hausthür.

v. Tauenstein.

Und d'Nareburger chömmid am Sunntig au go Baden abe! (Veritas hält ihm die Hand vor den Mund.) — Go si epfelle!

Statthalter (aus dem Hindergrund, droht mit dem Zeigfinger.)

Numme nüd gsprängt!

Im Verlage von **Cäsar Schmidt**, Buchhandlung zur Münsterburg, sind ferner erschienen:

Corrodi, August, De Herr Professer. Idyll usem Züripiet. 16°. 1858 (Ehemals Steiner's Verlag in W.) M. 1. 60. Fr. 2. — Elegant geb. M. 2. 40. Fr. 3.

— — De Herr Vikari. Winter-Idyll usem Züripiet. 16°. 1858. (Ehem. Steiner's Verlag in W.) M. 1. 60. Fr. 2 —. Eleg. geb. M. 2. 40. Fr. 3. —

— — De Herr Dokter. Herbst-Idyll usem Züripiet. 16°. 1860. (Ehemals Steiner's Verlag in W.) M. 3. 40. Fr. 4. —. Eleg. gebd. M. 4. —. Fr. 5.

— — De Herr Dokter. Familienbild in 4 Akten. Nach seinem Idyll dramatisirt. 1872. 8°. (Ehemals Steiner's Verlag in W.) M. 1. 40. Fr. 1. 60.

— — Ernste Absichten. Ein Frühlingsbuch. 1860. 8°. (Ehemals Steiners Verlag in W.) M. 2. 40. Fr. 3. —

— — Shakespeare. Lebensweisheit aus seinen Werken. 2. Aufl. 1867. (Ehemals Steiners Verlag in W.) br. M. 1. 80. Fr. 2. —. geb. M. 3. — Fr. 3. 75.

— — De Maler. Familiebild i 3 Akte. 95 S. 1875. M. 1. 40. Fr. 1. 60. Dasselbe gebdn. M. 2. 40. Fr. 2 80.

— — De Ritchnecht. Lustspiel in drei Akten. 100 S. 1873. M. 1. 80. Fr. 2. — Dasselbe gebunden M. 3. — Fr. 3. 50